

FESTIVAL

HANNOVER

THEATER

2. – 12. 7. 2015

FORMEN

F

SPIELPLAN	DO 02.07.	FR 03.07.	SA 04.07.	SO 05.07.	MO 06.07.	DI 07.07.	MI 08.07.	DO 09.07.	FR 10.07.	SA 11.07.	SO 12.07.
SCHAUSPIELHAUS	19.30 Fantasie für morgen La Re-sentida	19.00 Einführung 19.30 Fantasie für morgen La Re-sentida		19.00 Einführung 19.30 low pieces Xavier Le Roy					19.30 Einführung 20.00 Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer Mariano Pensotti	20.00 Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer Mariano Pensotti	
CUMBERLANDSCHE BÜHNE		21.30 Untitled (2014) Xavier Le Roy	19.30 Einführung 20.00 Untitled (2014) Xavier Le Roy	18.00 By Heart Tiago Rodrigues	20.00 By Heart Tiago Rodrigues	20.00 By Heart Tiago Rodrigues				17.30 Einführung 18.00 Employee of the Year 600 HIGHWAYMEN	18.00 Employee of the Year 600 HIGHWAYMEN
CUMBERLANDSCHE GALERIE						18.00 Vernissage 18.00 – 20.00 Mein anderes Leben Mats Staub	14.00 – 20.00 Mein anderes Leben Mats Staub	14.00 – 20.00 Mein anderes Leben Mats Staub	14.00 – 20.00 Mein anderes Leben Mats Staub	14.00 – 20.00 Mein anderes Leben Mats Staub	14.00 – 20.00 Mein anderes Leben Mats Staub
OPERNPLATZ	17.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	17.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	14.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	14.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel		17.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	17.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	17.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	17.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	14.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel	14.00 – 22.00 STILL (The Economy of Waiting) Julian Hetzel
BALLHOF EINS		19.00 Einführung 19.30 Die Wahrheit, nach der ich mich gesehnt habe NO99	14.30 Die Wahrheit, nach der ich mich gesehnt habe NO99					20.00 The Record 600 HIGHWAYMEN	18.00 The Record 600 HIGHWAYMEN	16.00 The Record 600 HIGHWAYMEN	
BALLHOF ZWEI		17.00 António e Cleópatra Tiago Rodrigues	18.30 Einführung 19.00 António e Cleópatra Tiago Rodrigues		18.00 JOSEPH_kids Alessandro Sciarroni	16.00/18.00 JOSEPH_kids Alessandro Sciarroni	11.00/18.00 JOSEPH_kids Alessandro Sciarroni	11.00 JOSEPH_kids Alessandro Sciarroni		19.30 Einführung 20.00 Death of a Colonialist Craig Freimond	20.00 Death of a Colonialist Craig Freimond
KULTURZENTRUM PAVILLON			12.00/14.00/16.00 18.00/20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	11.00 Einführung (bpb) 12.00/14.00/16.00 18.00/20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	14.00/16.00/18.00 20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	14.00/16.00/18.00 20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	14.00/16.00/18.00 20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	14.00/16.00/18.00 20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	14.00/16.00/18.00 20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	12.00/14.00/16.00 18.00/20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll	12.00/14.00/16.00 18.00/20.00 Situation Rooms Rimini Protokoll
WOHNZIMMER		17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll	13.00/17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll	13.00/17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll		17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll	17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll	17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll	17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll	13.00/17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll	13.00/17.00/21.00 Hausbesuch Europa Rimini Protokoll
FESTIVALZENTRUM	21.00 Sopha 22.00 Oum Shatt	22.30 JaKönigJa anschließend Calamari Moon Suite	12.00 Festivalfrühstück 21.30 Die Sterne			21.30 F.S.K.	21.30 Klangwart	21.30 Schnipo Schranke	22.00 Mirel Wagner anschließend Calamari Moon Suite	12.00 Festivalfrühstück 22.00 Elektronika-Liveset	21.30 Abschlusskonzert Pentatonics

LIEBES PUBLIKUM

Sie haben es bereits gemerkt: Unser Heft lässt sich wenden! In diesem Teil finden Sie das Programm, und der Magazin-Teil erzählt Ihnen mehr über die Künstler, die im Sommer nach Hannover kommen.

Zu unserem 25. Jubiläum haben wir wieder Theater aus aller Welt für Sie eingeladen, aktuelle Stücke von alten Bekannten und, wie es sich im ersten Jahr mit einer neuen Leiterin gehört, auch vieles, das ganz frisch zu entdecken ist. So zieht der Chilene Marco Layera alle Register der Bühnenkunst, um den Militärputsch Pinochets zu verhindern; der lettische Regisseur Vladislavs Nastavševs lässt gemeinsam mit der Gruppe NO99 die Melancholie der estnischen Wälder aufleben; und der Argentinier Mariano Pensotti fragt sich, ob wir wirklich diejenigen sind, die wir zu sein meinen. Von manchen Trendsettern und heimlichen Revolutionären des Theaters haben wir gleich zwei Produktionen im Programm, damit Sie ihre künstlerische Handschrift kennen lernen und sich – hoffentlich – doppelt freuen.

Sie sind dieses Jahr in Ihrer Rolle als Zuschauer besonders gefragt, einige von Ihnen sind sogar aktiv mit dabei. Vielleicht haben Sie Bekannte, die in dem leicht halluzinatorischen Bühnenpanorama *The Record* auftreten, in der Containerwelt von *STILL (The Economy of Waiting)* ein Porträt von sich selbst bewachen oder eine Aufführung von *Hausbesuch Europa* zu sich nach Hause einladen. Auch sonst wird es vorkommen, dass wir das Publikum in den Mittelpunkt stellen. Wir suchen das Gespräch, hoffen auf Komplizen, bilden Banden und lassen im kleinen Kreis ein Stück Teilhabe wahr werden. Wir freuen uns, Sie im Juli beim Festival zu sehen!

Martine Dennewald
und das Team der Theaterformen

Dear guests, you will find short English descriptions of the invited productions on each page, and a full translation of this booklet is available online. Many shows are accessible to an English-speaking audience, and we promise you a delightful experience with performances from all over the world. We look forward to welcoming you at the festival!

INHALTSVERZEICHNIS

THEATER

Marco Layera . La Re-sentida . Fantasie für morgen	06
Julian Hetzel . STILL (The Economy of Waiting)	08
Rimini Protokoll . Hausbesuch Europa	10
Rimini Protokoll . Situation Rooms	12
Tiago Rodrigues . Mundo Perfeito . António e Cleópatra	14
Tiago Rodrigues . Mundo Perfeito . By Heart	16
Vladislavs Nastavševs . NO99 . Die Wahrheit, nach der ich mich gesehnt habe	18
Xavier Le Roy . Untitled (2014)	20
Xavier Le Roy . low pieces	22
Alessandro Sciarroni . JOSEPH_kids	24
Mats Staub . Mein anderes Leben	26
600 HIGHWAYMEN . The Record	28
600 HIGHWAYMEN . Employee of the Year	30
Mariano Pensotti . Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer	32
Craig Freimond . Death of a Colonialist	34

KONZERTE

Festivalzentrum	36
Sopha . Oum Shatt	38
JaKönigJa	39
Die Sterne	40
F.S.K. . Klangwart	41
Schnipo Schranke	42
Mirel Wagner . Elektronika-Liveset	43
Pentatones	44

GESPRÄCHE

Festivalfrühstück	46
Stückeeinführungen	47
Kurse und Workshops	48
Veranstaltungen des Kulturzentrums Pavillon	49

SERVICE

Spielplan	50
Karten und Vorverkauf	54
Adressen der Spielorte	56
Stadtplan	57
Impressum	58
Förderer und Sponsoren	59

An abstract graphic design featuring bold, organic shapes in red, purple, and black on a white background. A central white rectangular box with a purple border contains the word "THEATER" in red, bold, uppercase letters. The overall style is modern and minimalist.

THEATER

LA IMAGINACIÓN DEL FUTURO FANTASIE FÜR MORGEN

Turbulentes Historiendrama mit Interventionen von heute

Es ist der 11. September 1973. Bomben fallen auf den Präsidentenpalast in Santiago de Chile, eine Militärjunta unter Führung von Augusto Pinochet putscht sich an die Macht, der amtierende Präsident Salvador Allende begeht Selbstmord. Doch halt – das Teatro La Re-sentida setzt rückwirkend einen Ministerrat ein, um Allende zu retten und die 17 Jahre dauernde Diktatur Pinochets zu verhindern. Hat die Demokratie eine Chance, wenn der Präsident sich nur umfassend coachen lässt von den Gästen aus der Gegenwart, eine neue Koalition bildet, der Wirtschaft zum Aufschwung verhilft? Die „Punks des chilenischen Theaters“ nehmen sich die jüngere Vergangenheit, die Gegenwart und gleich auch noch die Zukunft ihres Landes zur Brust, um unangenehme Wahrheiten ans Licht zu bringen: Machtmissbrauch und Korruption, die Demagogie der Medien und die Ohnmacht der Bevölkerung. Alle möglichen und unmöglichen alternativen Geschichtsschreibungen spielen sie mit Humor und ohne Rücksicht auf Verluste durch. Die ganze Leidenschaft der jungen chilenischen Generation richtet sich auf die Zukunft, auf ihre Fantasie für morgen.

On 11 September 1973, the Chilean army led by Augusto Pinochet stages a coup during which the socialist president Salvador Allende dies. A quarter of a century later, the "theatre punks" of La Re-sentida go back in time, turning themselves into spin doctors to help Allende and rewrite history. Can democracy be saved?

Regie **Marco Layera** Produktion **Nicolás Herrera** Ausstattung **Pablo da le Fuente** Technische Leitung **Karl Heinz Sateler** Licht **Cristian Reyes** Ton **Alonso Orrego** Mit **Rodolfo Pulgar . Benjamin Westfall . Carolina Palacios . Carolina de la Maza . Diego Acuña . Pedro Muñoz . Benjamín Cortés . Luis Moreno** Übersetzung und Einrichtung **Übertitel Monika Kalitzke** Koproduktion **Fundación Teatro a Mil . Festival Internacional de la Creación Contemporánea de Terni**



DO 02.07.
19.30 Uhr

FR 03.07.
19.30 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Eintritt 25/22/18/14 Euro

Ermäßigt 12,50/11/9/7 Euro

Einführung 03.07. 19.00 Uhr

Theatermuseum im Schauspielhaus

Dauer 1h25 . keine Pause

Sprache chilenisches Spanisch mit deutschen Übertiteln

STILL (THE ECONOMY OF WAITING)

Interpassive Installation zum Abhängen

Die Containerwelt von *STILL* ist sorgfältig eingerichtet, mit Teppichböden, Sitzgelegenheiten, Deckenbeleuchtung und Tapeten. Sie klingt, riecht und schmeckt wie die Welt da draußen. Sie ist bevölkert von Gestalten, die den Menschen außerhalb der Container sehr ähnlich sehen – man befindet sich in einem Zwischenreich. Hier gibt es nichts anderes zu tun als zu warten. Das Warten, der provokative Gegenentwurf zum täglichen Hamsterrad, entpuppt sich dabei als höchst abwechslungsreich: Die Besucher reisen durch die Räume von einer Zeitinsel zur nächsten, ruhen hier aus, starren dort ins Leere, kontemplieren mal das Wasser im Teich, mal das Wasser im Spender. Das Warten ist ein ausgezeichnete Nährboden für Begegnungen mit Performern und anderen Zuschauern, denn *STILL* ist durchaus nicht immer still: Wo das Wertesystem um Produktivität und Arbeit neu gerahmt und zwischen den Beteiligten verhandelt werden darf, kann es auch mal hoch hergehen. *STILL* ist eine Einladung, auf sinnvolle Weise Zeit zu verschwenden.

In a world where productivity and unbridled ambition have been elevated to the highest level of virtue, not doing anything except waiting can seem like a provocation. Julian Hetzel's theatrical installation is an invitation to waste time in a productive, unexpected and highly enjoyable way.

Regie **Julian Hetzel** Dramaturgie **Manolis Tsipos** Künstlerische und konzeptionelle Beratung **Miguel Angel Melgares**
Mentor **Olivier Provilly** Produktion **Lyndsey Housden** Technische Leitung **Thijs Wijnands** Licht **Vinnie Jones**
Sound-Design **Hannes Waldschütz** Teich **Albert Kuipers / Kuipers Devorbouw** Darsteller **Henning Bigalski-Böhmer** .
Marja Christians . **Wen Chin Fu** . **Renate Goldau** . **Tümay Kılınçel** . **Felix Kolodziejczyk** . **Christoph Kümmel** . **Miri Lee** . **Gerhard Nothvogel** . **Mariangela Tinelli**

Gefördert durch den **Performing Arts Fund NL**



DO 02.07. – SO 12.07.

DI – FR 17.00 – 22.00 Uhr
SA – SO 14.00 – 22.00 Uhr
Montag geschlossen

OPERNPLATZ

Eintritt 7 Euro
Eintritt für Kinder bis 10 Jahre frei
Dauer individuell
Sprache Deutsch

HAUSBESUCH EUROPA

Wohnzimmerspiel mit politischem Anstrich

Die europäische Idee trifft auf die Individualität einer Privatwohnung – so nahe kommen uns große Ideen selten wie in dieser Aufführung: Es geht in *Hausbesuch Europa* um das Theater als meinungsbildendes Forum der Gesellschaft und natürlich um Europa.

Was sich erst noch anfühlt wie eine politische Versammlung, nimmt bald eine andere Wendung: Der Gastgeber und die Besucher übernehmen immer wieder neue Rollen, Karten werden ausgebreitet, eine Geräuschkulisse entfaltet sich, Probleme kommen auf. Entscheidungen müssen gemeinsam getroffen werden. Oder wäre es vielleicht besser, mit einigen in der Runde nicht zu kooperieren? Persönliche Geschichten und parlamentarische Rituale werden miteinander verbunden, virtuell bereisen der Gastgeber und seine Gäste in einer Zickzackbewegung den ganzen Kontinent. Für die Dauer einer Aufführung wird Europa als sozialer Raum erfahrbar.

Jede Aufführung findet bei einem anderen Gastgeber statt. Wenn Sie Hausbesuch Europa zu sich nach Hause einladen möchten, kontaktieren Sie uns unter callsen@theaterformen.de.

Rimini Protokoll's latest production unfolds out of a suitcase onto a living room table. It may feel like a political meeting at first, but soon it turns into a strange game. Personal narratives and parliamentary rituals are interwoven, zigzagging from country to country, from citizen to citizen, across the entire continent. English performances on 4 July at 5 pm and on 11 July at 1 pm.



Mehr im MAGAZIN

Konzept . Skript . Regie **Helgard Haug . Stefan Kaegi . Daniel Wetzel (Rimini Protokoll)** Dramaturgie **Katja Hagedorn** Produktionsleitung **Juliane Männel** Interaktionsdesign **Grit Schuster . Hans Leser** Ausstattung **Lena Mody** Technische Leitung **Sven Nichterlein** Koproduktion **Archa Theatre Prag . BIT Teatergarasjen/Bergen International Festival . Frascati Teater Amsterdam . HAU Berlin . Kaaitheater . LIFT London . Malta Festival Poznan . Mungo Park . Sort/Hvid . Teater Nordkraft . Théâtre de la Commune Aubervilliers . Théâtre Garonne . Teatro Maria Matos** Im Auftrag von und in Koproduktion mit **House on Fire**

FR 03.07. – SO 12.07.

DI – FR 17.00 / 21.00 Uhr
SA – SO 13.00 / 17.00 / 21.00 Uhr

WOHNZIMMER

Jede Aufführung findet in einer anderen Wohnung statt. Die Spielorte werden Karteninhabern rechtzeitig mitgeteilt.

Eintritt 18 Euro

Ermäßigt 9 Euro

Dauer ca. 2h . keine Pause

Sprache Deutsch

SITUATION ROOMS

Ein Multi Player Video-Stück

Der Schreibtisch einer Führungskraft im Rüstungsgeschäft, daneben der Schießstand eines Berliner Schützenvereins, ein enges Kabuff mit Überwachungsmonitoren und ein pakistanischer Anwalt, der Opfer amerikanischer Drohnenanschläge verteidigt: *Situation Rooms* zeigt in einem begehbaren Filmset 20 Menschen, deren Biografien von Waffen, dem Handel mit ihnen und der Bedrohung durch sie mitgeschrieben wurden. Mit einem mobilen Bildschirm folgt der Besucher den Protagonisten durch minutiös ausgestattete Räume in die globalisierte Welt der Pistolen und Panzerfäuste, der Friedhöfe und Feldlazarette, der Regierenden und Flüchtenden. Er kreuzt die Wege der anderen Besucher und verstrickt sich als Verfolger und Verfolgter im Netz der Erzählungen.

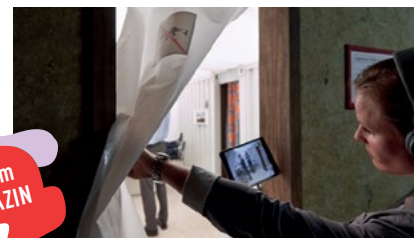
Situation Rooms erhielt 2013 bei den Children's Choice Awards der Ruhrtriennale u.a. den Preis „Das Beste vom Besten“, den Excellence Award des 17. Japanese Media Arts Festival in Tokio und wurde 2014 zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Situation Rooms gathers 20 biographies of people whose lives have been shaped by weapons in a film set that recreates the globalised world of pistols and rocket-propelled grenades, of assault rifles and drones, of rulers and refugees. The audience is gradually caught up in the personal narratives of the 'inhabitants' and follows the individual trails via screens and earphones.

Gefördert durch die **Bundeszentrale für politische Bildung/bpb**

Ermöglicht durch das **NATIONALE PERFORMANCE NETZ** im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln der BKM sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder

05.07., 11.00 Uhr Einführung und Gespräch mit Thomas Krüger (Präsident bpb) und Stefan Kaegi (Rimini Protokoll), siehe S. 47



SA 04.07. – SO 12.07.

SA – SO 12.00 / 14.00 / 16.00 /
18.00 / 20.00 Uhr

MO – FR

14.00 / 16.00 / 18.00 / 20.00 Uhr

Bitte finden Sie sich 15 min vor
Vorstellungsbeginn am Spielort ein.
Nicht barrierefrei

KULTURZENTRUM PAVILLON

Eintritt 18 Euro

Ermäßigt 9 Euro

Dauer 1h15 . keine Pause

Sprache wahlweise in Deutsch,
Englisch oder Französisch



Konzept . Regie **Helgard Haug . Stefan Kaegi . Daniel Wetzel (Rimini Protokoll)** Szenografie **Dominic Huber / blendwerk** Video **Chris Kondek** Ton **Frank Böhle** Technische Leitung . Licht **Sven Nichterlein** Recherche **Cornelius Puschke . Malte Hildebrand** Mit **Abu Abdu Al Homssi (SY) . Shazad Akbar (PK) . Jan van Aken (D) . Narendra Divekar (IN) . Nathan Fain (WWW) . Reto Hürlimann (CH) . Maurizio Gambarini (D) . Andreas Geikowski (D) . Marcel Gloor (CH) . Barbara Happe (D) . Volker Herzog (D) . Richard Khamis (SSD) . Wolfgang Ohlert (D) . Irina Panibratowa (RU) . Ulrich Pfaff (D) . Emmanuel Thauay (F) . Amir Vagel (ISR) . Yaoundé Mulumba Nkita (CD) . Familie R (LY) . Alberto X (MX) . Karen Admiraal . Christopher Dell . Alexander Lurz** Produktion **Rimini Apparat . Ruhrtriennale** Koproduktion **HAU Berlin . Schauspielhaus Zürich . Spielart Festival . Münchner Kammerspiele . Perth International Arts Festival . Grande Halle et Parc de la Villette Paris . Künstlerhaus Mousonturm . Onassis Cultural Center Athens**

ANTÓNIO E CLEÓPATRA

Abgeklärtes Klassik-Destillat mit großen Gefühlen

Sie gehören zusammen wie Romeo und Julia, wie Tristan und Isolde. Ihre Geschichte ist von allen Liebestragödien die auswegloseste, ihr kommt die Staatsräson und das Schicksal ganzer Armeen in die Quere. Sie ist historisch verbürgt und immer wieder neu erdichtet worden, von Plutarch über Shakespeare bis zu Mankiewicz' Hollywood-Film, in dem Elizabeth Taylor und Richard Burton das Liebespaar spielten, das sie selber waren. Der portugiesische Autor und Regisseur Tiago Rodrigues erzählt die Tragödie neu und lässt die bekannten Figuren in seinen Darstellern Sofia Dias und Vítor Roriz so behutsam wie leidenschaftlich aufleben. Sie sind Antonius und Kleopatra und gleichzeitig Sofia und Vítor, die von Antonius und Kleopatra berichten. Sie sind Antonius, der mit den Augen Kleopatras sehen kann, und Kleopatra, die umgekehrt die Welt mit den Augen von Antonius wahrnimmt. Alles wird immer wieder umgekehrt, weil in dieser Geschichte das Umkehren der Grundsatz der Liebe ist – und vielleicht auch der Grundsatz des Theaters, das uns die Welt aus einem fremden Blickwinkel zeigt.

Antony and Cleopatra are as closely linked as Romeo and Juliet; their tragedy is even more poignant. In this heart-wrenching show, Sofia Dias and Vítor Roriz are today's version of the historical characters, passionate incarnations of Anthony and Cleopatra, yet at the same time calm narrators of their star-crossed destiny.

Text . Regie **Tiago Rodrigues** Mit **Sofia Dias . Vítor Roriz** Bühnenbild **Ângela Rocha** Kostüme **Ângela Rocha . Magda Bizarro** Licht **Nuno Meira** Ton **Miguel Lima . Sérgio Milhano** Technische Unterstützung **Amarilis Felizes** Management . Fotos **Magda Bizarro** Produzentin **Rita Mendes** Eine Produktion des **Teatro Nacional D. Maria II** auf Grundlage der Inszenierung von **Mundo Perfeito** Koproduktion **Centro Cultural de Belém . Centro Cultural Vila Flôr . Temps d'Images**

Gefördert durch die **Portugiesische Botschaft Berlin**



Mehr im **MAGAZIN**

FR 03.07.
17.00 Uhr

SA 04.07.
19.00 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt 18 Euro
Ermäßigt 9 Euro
Einführung 04.07. 18.30 Uhr .
Foyer Ballhof Zwei

Dauer 1h20 . keine Pause
Sprache Portugiesisch mit
deutschen Übertiteln

BY HEART

Geselliges Gedächtnistraining mit Herz

Tiago Rodrigues, ausgebildeter Schauspieler, Autor der meisten Stücke, die er inszeniert, Gründer der Theatergruppe „Mundo Perfeito“ („perfekte Welt“), frisch gekürter Intendant des Nationaltheaters D. Maria II in Lissabon, ein Mann also, dem man alles zutraut, steht allein mit zehn Stühlen auf der Bühne. Er hat eine Kiste mit Büchern dabei und ein Herz voller Geschichten. Charmant und mitreißend erzählt er von seiner Großmutter Cândida, von Boris Pasternak und vom Feuerwehrmann aus *Fahrenheit 451*. Sie alle glaubten an die Widerstandskraft der Kunst, an den Wert eines auswendig gelernten Gedichts, das einem niemand mehr nehmen kann. Und weil auch Tiago Rodrigues diesen Wert kennt, soll sich eine Arbeitsgruppe von zehn Freiwilligen zur „Marscheinheit Sonett Nr. 30 von Shakespeare“ zusammenfinden und gemeinsam ein Gedicht lernen, als Kampfansage gegen das Vergessen, das Verschwinden, das Verstreichen der Zeit. Obwohl Tiago Rodrigues kein Wort Deutsch spricht, hat er für die Aufführungen in Hannover die deutsche Gedichtfassung gelernt, um sie an das Publikum weiterzugeben. Es ist ihm eben alles zuzutrauen.

In this delicate and eloquent play, Tiago Rodrigues tells us the stories of people who believed in the power of art, in the value of a poem learned by heart. And since the theatre is the best place to smuggle words and ideas, he proceeds to teach William Shakespeare's sonnet 30 to ten volunteers in an enchanting training programme for the resistance of the soul.

Von und mit **Tiago Rodrigues** Text **Tiago Rodrigues** mit Fragmenten von **William Shakespeare, Ray Bradbury, George Steiner, Joseph Brodsky und anderen** Ausstattung . Management . Fotos **Magda Bizarro** Produktionsassistentin **Rita Mendes** Eine Produktion des **Teatro Nacional D. Maria II** auf Grundlage der Inszenierung von **Mundo Perfeito** Koproduktion **O Espaço do Tempo . Maria Matos Teatro Municipal**

Gefördert durch die **Portugiesische Botschaft Berlin**



SO 05.07.
18.00 Uhr

DI 07.07.
20.00 Uhr

CUMBERLANDSCHE BÜHNE

Eintritt 18 Euro

Ermäßigt 9 Euro

Dauer 1h15 . keine Pause

Sprache Englisch mit deutschen
Übertiteln

TÕDE, MIDA MA OLEN IGATSENUD DIE WAHRHEIT, NACH DER ICH MICH GESEHT HABE

Schillernde Biografien aus Estlands weiten Wäldern

Großäugig und leicht verloren sitzen sie anfangs in knisterndem Herbstlaub auf der Bühne, die europaweit gefeierten Schauspieler der estnischen Kult-Gruppe N099. Gemeinsam mit dem lettischen Regisseur Vladislavs Nastavševs haben sie sich die *Lebensläufe aus Harala* des estnischen Schriftstellers Mats Traat vorgenommen. Seit Jahren schreibt Traat zurückgezogen in Einsamkeit hunderte von fiktiven Biografien in Balladenform. Es sind Geschichten unterschiedlicher Lebenswege, die hier mit ungeheurer Spielfreude und viel Humor auf die Bühne gebracht werden: Wir treffen die grobschlächtige Bäuerin, den zart erblühenden Teenager, die ältliche Lehrerin und den wortkargen Angestellten, der sich abends in eine sinnliche Drag Queen verwandelt. Alle eint die Suche nach dem guten Leben, nach Glück, Liebe, Wohlstand und Ansehen. Ein Abend über menschliche Wünsche und Sehnsüchte, ein Panoptikum übermütiger Träume in einer immer komplizierter werdenden Welt.

“Dust is the same, eternal. For everybody, anywhere”, says a ballad from the Harala Life Stories by Estonian writer Mats Traat. In The Truth I've Been Longing For Latvian director Vladislav Nastavševs breathes life into Traat's poems and creates a social and historical panorama of Estonian biographies from the 20th century.

Regie . Bühnenbild **Vladislavs Nastavševs** nach einem Text von **Mats Traat** Dramaturgie **Vladislavs Nastavševs** .
Laur Kaunissaare Mit **Marika Vaarik** . **Rea Lest** . **Gert Raudsep** . **Rasmus Kaljujärv** . **Jürgen Liik** . **Juhan Ulfsak**
Übersetzung und Einrichtung Übertitel **Cornelius Hasselblatt**



FR 03.07.
19.30 Uhr

SA 04.07.
14.30 Uhr

BALLHOF EINS

Eintritt 18 Euro

Ermäßigt 9 Euro

Einführung 03.07. 19.00 Uhr .

Foyer Ballhof Eins

Dauer 1h25 . keine Pause

Sprache Estnisch mit deutschen

Übertiteln

UNTITLED (2014)

Theatrale Versuchsanordnung unter erschwerten Bedingungen

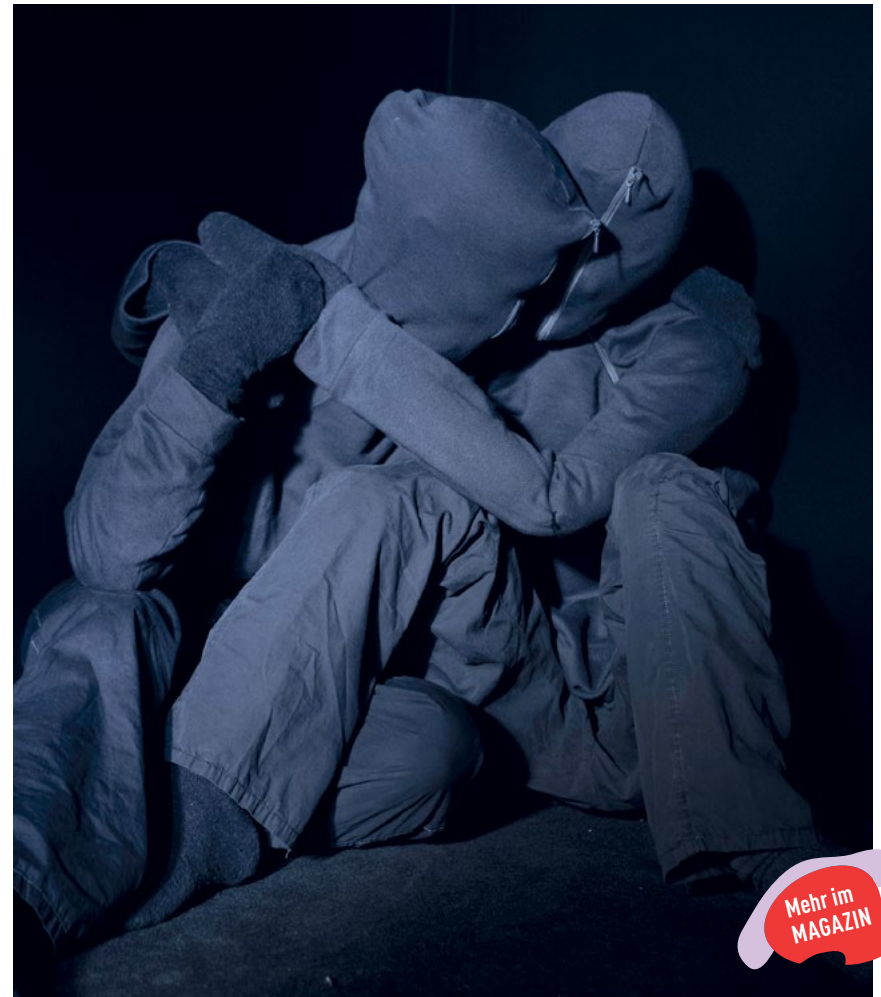
Mit unermüdlichem Forschergeist, konzeptueller Strenge und durchtriebenem Humor hat der Choreograf und promovierte Molekularbiologe Xavier Le Roy in den letzten 15 Jahren die darstellenden Künste wiederholt aufgemischt. Immer wieder versucht er, den Mikrokosmos des Theaters, in dem traditionell die Künstler auf der Bühne dem stillen Publikum im dunklen Zuschauerraum etwas zeigen oder erzählen, zu destabilisieren. Xavier Le Roy verführt uns mit seinen Aufführungen, selbst mit den Regeln zu spielen und unerwartete Zusammenhänge aufzuspüren.

Untitled (2014) besteht aus drei Kurzstücken, von denen jedes eine bestimmte Konvention des Theaters auf den Prüfstand stellt beziehungsweise einen Mangel aufweist: Es gibt einen Vortrag ohne Wissen um das Vorzutragende, eine Vorstellung, bei der möglicherweise keine lebenden Protagonisten zum Einsatz kommen, und ein Konzert, dessen Musik die Mehrheit nicht hört. So manches bleibt dadurch unbestimmt, in der Schwebelage, und wird gerade dort produktiv: Plötzlich lassen sich die Muster erkennen, nach denen wir uns sonst so selbstverständlich richten.

World-renowned choreographer and molecular biologist Xavier Le Roy has a passion for the unseen rules that govern our behaviour both within and outside of theatrical situations. In an attempt to open a space to destabilise these rules, each of the three pieces in Untitled (2014) is characterised by the loss or disappearance of one its essential protagonists.

Konzept . Performance **Xavier Le Roy** Technische Leitung **Bruno Moinard** Puppen **Coco Petitpierre** Probenassistentz **Scarlet Yu** Organisation **Vincent Cavaroc . Fanny Herserant – Illusion & Macadam** Produktion **Le Kwatt** Koproduktion **Théâtre de la Cité Internationale . PACT Zollverein . Festival d'Automne . Kaaitheater . Festival Theaterformen**

Mit freundlicher Unterstützung des **Institut français**



Mehr im
MAGAZIN

FR 03.07.

21.30 Uhr

SA 04.07.

20.00 Uhr

CUMBERLANDSCHE BÜHNE

Eintritt 18 Euro

Ermäßigt 9 Euro

Einführung 04.07. 19.30 Uhr .

Cumberlandsche Galerie

Dauer 1h10 . keine Pause

Sprache Englisch

LOW PIECES

Bewegte Körperlandschaften mit Meinungs austausch

Was wir auf der Bühne sehen, könnte ein Rudel Löwen sein, das sich in der Savanne ausruht. Oder eine Uferlandschaft mit Schilf oder vielleicht ein Felspanorama – die Bilder entstehen wie von selbst in unseren Köpfen. Die international bekannten Choreografen und Tänzer, die sich für *low pieces* versammelt haben, verwandeln sich von einer unbestimmbaren Materie in die nächste. Die nackten Körper, deren Bewegungen keinem sozialen Kontext zuzuordnen sind, werden zu einer Gemeinschaft von Tieren, Pflanzen, mechanischen Objekten. Eine Abfolge von choreografierten Landschaften lässt uns erahnen, wie es sein könnte, kein Mensch zu sein. Die legendären *low pieces* sind gerahmt von einem Vor- und einem Nachgespräch. Zuschauer und Darsteller treten dabei in Verhandlung, was von einem Theaterabend eigentlich zu erwarten sei, so wie Le Roy überhaupt in jedem seiner Stücke die Regeln seiner Zunft neu erfindet und sich gerne den riskanten Momenten aussetzt, in denen weder Zuschauer noch Darsteller wissen, wie es nun weitergeht.

Whatever it is we see on stage – a pack of lions basking in the sun, seaweed at the bottom of a lake, a particular assembly of rocks – the choreographed landscapes give us an idea of what a non-human existence might be like. The discussions framing the performance are designed to re-negotiate our expectations of theatre and to open a space for changes in perception.

Konzept **Xavier Le Roy** Mit **Salka Ardal Rosengren . Sasa Asentic . Eleanor Bauer . Anne Juren . Krööt Juurak . Neto Machado . Luis Miguel Félix . Jan Ritsema . Christine De Smedt . Xavier Le Roy** Produktion **Le Kwatt Management Illusion & Macadam** unterstützt von **CCN de Montpellier Languedoc-Roussillon . Festival In-Presentable - Casa Incendia Madrid . Julia Stoschek Collection Düsseldorf . The Center for Advanced Visual Studies MIT Boston . Tanzquartier Wien . Southbank Centre London . HAU Berlin . Festival d'Avignon . DRAC Languedoc-Roussillon**

Ermöglicht durch das **NATIONALE PERFORMANCE NETZ** im Rahmen der Gastspielförderung Tanz aus Mitteln der BKM sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder



Mehr im
MAGAZIN

SO 05.07.
19.30 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Eintritt 25/22/18/14 Euro

Ermäßigt 12,50/11/9/7 Euro

Einführung 05.07. 19.00 Uhr .

Theatermuseum im Schauspielhaus

Dauer 1h30 . keine Pause

Sprache Englisch, teilweise

Deutsch



JOSEPH_KIDS

Getanztes Selbstporträt mit gemorphtem Körper
Für Kinder ab vier Jahren

Ein Tänzer allein mit seinem Laptop, hinter ihm eine Leinwand, vor ihm das Publikum – was in diesem einfachen Setting passiert, nimmt bald aberwitzige Züge an. Auf einmal hat der Tänzer vier Arme, sein Kopf verschwindet, seine Beine schlängeln in grotesken Verrenkungen vor und zurück. Das Morphing-Programm des Computers, das er selber immer wieder neu einstellt, verzerrt und verfremdet seine Bewegungen. Auf der Leinwand entstehen komische, monströse und poetische Bilder.

Der italienische Choreograf Alessandro Sciarroni bietet den jungen Zuschauern in diesen kurzweiligen 30 Minuten gleich doppelt Grund zum freudigen Aufruhr: im Staunen über die faszinierenden Körperbilder und das Spiel ihrer Herstellung.

One performer onstage, a man alone with his laptop. While he dances, a video programme distorts and deconstructs his body producing the most grotesque, poetic and hilarious images in a show to marvel and shriek at.

Von **Alessandro Sciarroni** Mit **Michele Di Stefano** . **Marco D'Agostin** Produktion **Corpoceleste_C.C.00#**
mit **Armunia/Festival** mit Unterstützung von **Marche Teatro** in Zusammenarbeit mit **Teatro Pubblico Pugliese/**
La Scena dei Ragazzi

An Vorstellungsbesuchen interessierte Lehrer und Erzieher sind herzlich eingeladen, sich für Terminvereinbarungen und weitere Informationen an uns zu wenden unter 0511.9999 2503 oder schule@theaterformen.de.

MO 06.07. 18.00 Uhr
DI 07.07. 16.00 / 18.00 Uhr
MI 08.07. 11.00 / 18.00 Uhr
DO 09.07. 11.00 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt 7 Euro
Dauer 30min . keine Pause
Ohne Sprache

MEIN ANDERES LEBEN

Nomen est omen? Videoprojekt mit Festivalbesuchern

Matthias oder Maren, Helene oder Hubert, Ben oder Emma. Vornamen werden uns in die Wiege gelegt. Einmal beurkundet, bleibt der Name uns ein Leben lang erhalten. Aber welche Rolle spielt der Name eigentlich für unser Leben? Prägt er uns, oder füllen wir ihn mit Bedeutung? Wie wäre es, ein anderer zu sein und mit einem anderen Namen zu leben? In seinem neuesten Projekt fragt der Schweizer Künstler Mats Staub nach Namen. Dazu bittet er Festivalbesucher in eine kleine Video-Box. Seine Aufnahmen präsentiert er später in einer Installation. Die Video-Box befindet sich vom 02. bis 06.07. im Kassenfoyer des Schauspielhauses und vom 04. bis 06.07. im Foyer des Kulturzentrums Pavillon.

In den letzten Jahren war Mats Staub, der Antworten auf gängige Lebensfragen zu außergewöhnlichen Kunstprojekten verdichtet, mit unterschiedlichen Projekten bei den Theaterformen zu Gast. 2014 fragte er nach den zehn wichtigsten Ereignissen eines Lebens, 2013 präsentierte er mit *21 – Erinnerungen ans Erwachsenwerden* eine berührende Biografiengalerie des 20. und 21. Jahrhunderts.

What's in a name? Does it shape a person's identity? Or perhaps even their destiny? Swiss artist Mats Staub asks you, the festival guests, about your names. But not the way you would expect him to.

Idee . Konzept . Leitung **Mats Staub** Kamera **Benno Seidel** Musik **Andrea Brunner** Grafik **Krispin Heé** Produktionsleitung **Klaas Werner** Koproduktion **Festival Theaterformen . Festival Belluard Bollwerk International**

DI 07.07. – SO 12.07.

Vernissage **DI 07.07.** 18.00 Uhr

MI – SO 14.00 – 20.00 Uhr

CUMBERLANDSCHE GALERIE

Eintritt frei

Dauer individuell



Mehr im MAGAZIN

THE RECORD

Szenisches Mosaik mit 44 hannoverschen Hauptdarstellern

Zu sphärischen Elektro- und Live-Sounds erobern die 44 hannoverschen Mitspieler zwischen sieben und 76 Jahren den Raum, mal in größeren, mal in kleineren Gruppen. Sie laufen, springen und posieren, strecken sich, bewegen sich aufeinander zu und verstreuen sich kurz darauf wieder in alle Winde. Aus den separat eingeübten Bewegungen werden gemeinschaftliche Choreografien. Fragile Bilder entstehen und lösen sich wieder auf, um ein paar Augenblicke später neu zu entstehen. In dieser Mischung aus Theater, Tanz und Performance begegnen sich Fremde und verbinden sich zu einem einzigartigen neuen Ganzen. Die New York Times kürte die New Yorker Premiere zu den besten Stücken des Jahres 2014. Ebenfalls im vergangenen Jahr erhielten 600 HIGHWAYMEN den renommierten Obie Award.

44 strangers come together for 61 minutes to show us who they are, and who they could be. Part theater, part dance, part group hallucination – vivid human assembly on an epic scale. The subject is us; the time is now.

Konzept . Regie **Abigail Browde** . **Michael Silverstone** Musik **Brandon Wolcott** Cello **Emil Abramyan** Ausstattung **Chris Morris** . **Eric Southern** Technik **Frederico Rodriguez** Produktion **Marijn Rutger** . **Rutger Smit** Produktionsassistentin Hannover **Katharina Germa** . **Veronika Knaus** Produktion 600 HWM **Shelley Carter** Tourmanagement 600 HWM **ArKtype/Thomas O. Kriegsmann** Mit **Yasemin Akkoyun** . **Victoria Maria Albus** . **Yvonne Becker** . **Michael Bochnig** . **Stefanie Drees** . **Naemi Hauser** . **Sabrina Hauser** . **Timon Hauser** . **Julia Honer** . **Iulia Mihaela Iclodean** . **Luise Jacobs** . **Charlotte Jentzen** . **Karl Junge** . **Volker Kakoschke** . **Simon Kluth** . **Markus Knoblich** . **Diane Kriegel** . **Tsung-Mei Ma** . **Zoë Martin** . **Ursula Matussek** . **Susanne Meyer** . **Marian Mies** . **Swetlana Milo** . **Elke Möller** . **Brigitte Müller-Vollbrecht** . **Ha To-Trinh Nguyen** . **Jens Olf** . **Clarisse Pessler** . **Nadiah Riebensahm** . **Elfi Rüter-Leinert** . **Simon Sadowski** . **Marielle Schavan** . **Meike Schudy** . **Wilhelm Schulze-Marmeling** . **Robin Schumann** . **Karl-Heinz Schwikowski** . **Steven Solbrig** . **Finja Wargenau** . **Antje Winterhof** . **Marion Wittke** . **Susanne Wondollek** . **Natascha Yakovina**

Gefördert durch die **Stiftung Kulturregion Hannover**



Mehr im
MAGAZIN



DO 09.07.
20.00 Uhr

SA 11.07.
16.00 Uhr

BALLHOF EINS

Eintritt 18 Euro
Ermäßigt 9 Euro

Dauer 1h . keine Pause
Ohne Sprache

FR 10.07.
18.00 Uhr

EMPLOYEE OF THE YEAR

Die Geschichte eines Lebens mit Tanz und Musik –
ein Stück mit Kindern für Erwachsene

Fünf zehnjährige Mädchen betreten nacheinander die Bühne und erzählen uns die Geschichte von J., deren Eltern bei einem Hausbrand umkommen. J. erfährt, dass sie als Kleinkind adoptiert worden ist, und macht sich auf die Suche nach ihrer leiblichen Mutter – eine Suche, die ein Leben lang dauern wird. Und während J. ihren ersten Freund hat, erwachsen wird, selbst ein Kind bekommt und schließlich als betagte Dame auf ihr Leben zurückblickt, bleiben die Erzählerinnen zehn Jahre alt und lassen die Veränderungen, die ihre Figur durchläuft, umso deutlicher hervortreten.

Die Autoren und Regisseure Abigail Browde und Michael Silverstone lassen uns teilhaben am Erwachsenwerden und Altern eines Menschen. Sie erzählen mit derselben heiteren Klarheit und Leichtfüßigkeit wie in *The Record* eine berührende Geschichte über die Umstände, die uns prägen, und den Willen, den wir der Welt hartnäckig entgegensetzen. Fröhlich detailversessen, mit Tanzeinlagen und eigens komponierten Songs von David Cale, ernst und gelegentlich kichernd zeigen uns fünf US-amerikanische Mädchen, was ein Leben zusammenhält.

A child's house burns down, leaving everyone and everything she has behind. From this moment, a singular journey begins. Combining 600 HIGHWAYMEN's arresting theatrical style with original songs by David Cale, this production, performed by five young girls, intimately investigates the process of transformation over a lifetime.

Text . Regie **Abigail Browde . Michael Silverstone** Musik **David Cale** Mit **Rachel Dostal . Stella Lapidus . Alice Chastain Levy . Violet Newman . Candela Cubria** Ausstattung **Jessica Pabst . Eric Southern** Produktion **Marijn Nagel . Rutger Smit** Stimmtraining **Dane Terry** Übersetzung Übertitel **Sasa Celecki** Produktion 600 HWM **Shelley Carter** Tourmanagement 600 HWM **ArKtype / Thomas O. Kriegmann**



SA 11.07.
18.00 Uhr

SO 12.07.
18.00 Uhr

CUMBERLANDSCHE BÜHNE

Eintritt 18 Euro

Ermäßigt 9 Euro

Einführung 11.07. 17.30 Uhr .

Cumberlandische Galerie

Dauer 1h . keine Pause

Sprache US-amerikanisches

Englisch mit deutschen Übertiteln

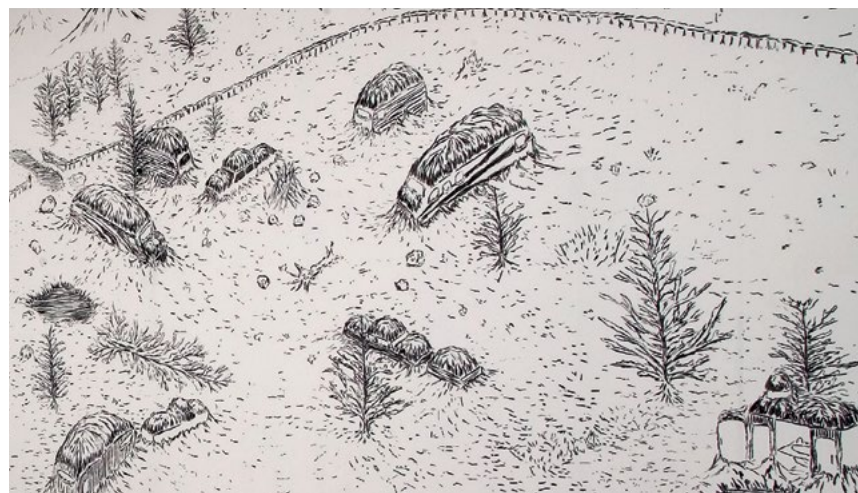
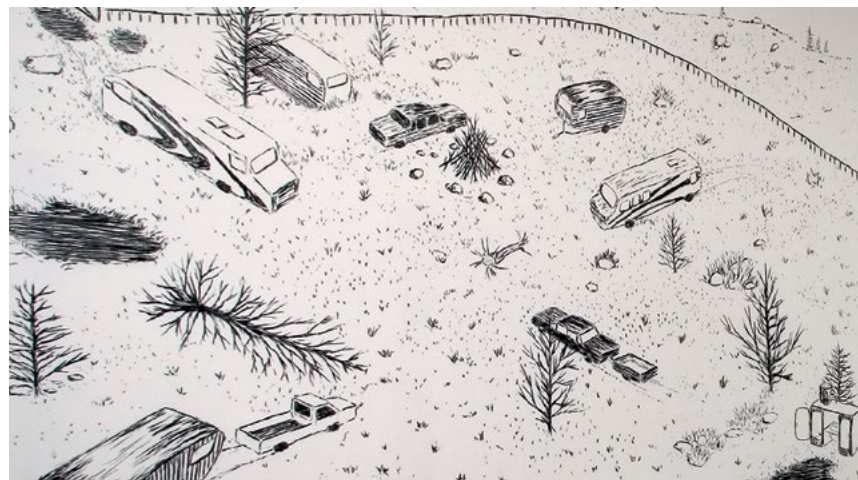
CUANDO VUELVA A CASA VOY A SER OTRO WENN ICH ZURÜCKKOMME, BIN ICH EIN ANDERER

Verwechslungskomödie am laufenden Band

Ende der 70er Jahre in Buenos Aires: Alberto, ein Gegner des Militärregimes, vergräbt im elterlichen Garten die Beweisstücke seines revolutionären Engagements. Im Jahr 2014 lässt der neue Hauseigentümer einen Swimmingpool bauen, die Gegenstände kommen ans Licht. Alberto aber ist längst nicht mehr derselbe. So wie ihm geht es allen Figuren in Mariano Pensottis neuem Stück: Sie sind nicht die, für die sie sich gehalten hatten. Sie täuschen sich in sich selbst, in ihrer Herkunft, ihren Überzeugungen, ihren Gefühlen, ihrem künstlerischen Schaffen. Was da plötzlich auftaucht aus der Vergangenheit, lässt sie straucheln. Als sie versuchen, sich aneinander festzuhalten, gerät alles in Pensotti'scher Virtuosität mehr und mehr ins Wanken, und im Strudel der Ereignisse wird die unerwartete Verflechtung der Figuren aufgedeckt. Eine raffinierte Bühnenkonstruktion lässt die Doppelbödigkeit der Fakten, die Unzuverlässigkeit des Erinnerten an den Zuschauern vorbeiziehen. Was ist, wenn man sich selbst nicht wiedererkennt? Und wer kann eigentlich behaupten, über einen längeren Zeitraum derselbe zu sein?

Mariano Pensotti's latest play is a gathering of characters who thought they knew exactly who they were – until they were proven wrong by resurfacing items from the past. Can anyone claim to have a set identity over any length of time at all? And what happens when you discover yourself to be someone else entirely?

Text . Regie **Mariano Pensotti** Bühnenbild **Mariana Tirantte** Musik **Diego Vainer** Licht **Alejandro Le Roux**
Mit **Agustín Rittano** . **Mauricio Minetti** . **Santiago Governori** . **Julieta Vallina** . **Andrea Nussembaum**
Bühnenassistentz **Manuel Guirao** Produktion **Florencia Wasser / Grupo Marea** Koproduktion **El Cultural San Martín** . **Festival Internacional de Buenos Aires** . **Kunstenfestivaldesarts** . **Festival d'Avignon** . **Festival Theaterformen** . **Künstlerhaus Mousonturm** . **HAU Berlin** . **MAC Créteil**



FR 10.07.
20.00 Uhr

SA 11.07.
20.00 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Eintritt 25/22/18/14 Euro

Ermäßigt 12,50/11/9/7 Euro

Einführung 10.07. 19.30 Uhr .

Theatermuseum im Schauspielhaus

Dauer 1h30 . keine Pause

Sprache argentinisches Spanisch
mit deutschen Übertiteln

DEATH OF A COLONIALIST

von Greg Latter

Kammerspiel im Klassenzimmer oder Ein Lehrer redet sich in Rage

Harold Smith gibt eine Geschichtsstunde in seinem Lieblingsstoff: die Geschichte der Xhosa im Eastern Cape. Das Land dieses südafrikanischen Volkes liegt nicht weit entfernt von seinem Klassenzimmer in Grahamstown. Dass bei diesem Thema sein Temperament mit ihm durchgeht – warum sollte man ihm das übelnehmen? Dass er darüber den Lehrplan vernachlässigt – Nebensache. Dass neben der Schule seine Familie zu kurz kommt, nimmt er kaum wahr. Er ist Lehrer aus Leidenschaft. Bis die Welt des unbeirrbar, exzentrischen Harold Smith eines Tages aus den Fugen gerät und er sich einigen unbequemen Wahrheiten stellen muss. Sein Familienleben steht auf der Kippe. Wenn alle Stricke reißen, hilft vielleicht ein Cricketspiel im Fernsehen. Vor dem Hintergrund der südafrikanischen Vergangenheit entfaltet Regisseur Craig Freimond ein energiegeladenes Familiendrama über Identität und Geschichte des Landes und die Herausforderungen für die heutige Gesellschaft im Eastern Cape. Die Inszenierung erhielt in Südafrika drei Naledi Theatre Awards in den Kategorien Beste Produktion, Beste Regie und Bester Schauspieler.

Harold Smith is an aging, unpredictable and passionate history teacher at a high school in Grahamstown in the Eastern Cape. Around this eccentric character, an award-winning powerhouse drama unfolds dealing with questions of identity, family relations, South Africa's history and the challenges of its present.

Regie **Craig Freimond** Text **Greg Latter** Ausstattung **Nadya Cohen** Mit **Jamie Bartlett . Shirley Johnston . Ashleigh Harvey . Nicholas Pauling** Technik **Libie Nel** produziert am **Market Theatre Johannesburg**

Gefördert durch das **Goethe-Institut**

„Death of a Colonialist“ ist ein Beitrag zum 20-jährigen Bestehen der **Partnerschaft** zwischen dem **Land Niedersachsen** und der südafrikanischen Provinz **Eastern Cape**.



SA 11.07.

20.00 Uhr

SO 12.07.

20.00 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt 18 Euro

Ermäßigt 9 Euro

Einführung 11.07. 19.30 Uhr .

Foyer Ballhof Zwei

Dauer 1h30 . keine Pause

Sprache südafrikanisches Englisch
mit deutschen Übertiteln

FESTIVALZENTRUM

DO 02.07. – SO 12.07.
täglich ab 12.00 Uhr . Eintritt frei

Im Festivalzentrum, der schönsten Sommerlocation der Stadt, trifft sich täglich die Festivalcrowd bei kühlen Getränken, kleinen Leckereien und vor allem: Live-Musik. Das Line-up von Christoph Braun sorgt für die richtigen Schwingungen am Abend. Mit dabei: die wunderbare Mirel Wagner aus Finnland, die Meister des BRD-New Waves F.S.K. und die Hamburger Sterne. Beat- und tanzlastig wird es am zweiten Festivalwochenende mit DJ-Party und den Pentatonen.

Sopha und das „ganz große nächste Ding“ (=Oum Shatt) machen am 2. Juli den Auftakt für elf Tage Theaterformen-Marathon im Jubiläumsjahr – 25 Jahre Festival sind Grund zum Feiern und Anlass, gemeinsam die Theaterformen-Torte anzuschneiden.

Appetitlich und gesprächig geht es auch an den Samstagen zu. Zum Festivalfrühstück, unserer Version des Publikumsgesprächs, sind alle herzlich willkommen. Hier kann man sich mit Theatermachern und Team bei Kaffee und Croissants austauschen oder einfach nur zuhören, wenn der Tanzsport vom Vorabend noch allzu spürbar ist. Etwas ruhiger ist es in unserer neuen Lesecke in der Cumberlandischen Galerie – hier steht die richtige Theaterlektüre zum Vertiefen parat. Und wenn man die durch hat, geht's wieder raus auf den Hof, in die laue Sommernacht zu den frischen Beats.



KONZERTE

PARTY

FREIER ENTRITT BEI ALLEN KONZERTEN

SOPHA & OUM SHATT

DO 02.07 21.00 Uhr

Sopha

Die Dings, die Dings, die Dings und die Dings sitzen auf dem Sofa in Hannover. Sie entwerfen Songs und reden sich dabei mit Namen an, Regine, Enna, Sonja und Rabea sagen sie zueinander. Sopha spielen Klavier und Cello, Gitarre, Orgel und Glockenspiel und Omnichord und selbstgemachte Schlagwerke, wenn die Skizzen aus'm Sitzen erst einmal gebogt sind. Wenn sie zusammen auf Bühnen spielen, beginnt der Raum seidig zu glänzen. Oder war es gülden? Zumindest betitelt Sopha vor etwa einem Jahr ihr erstes Album mit „Golden Water“, und es knüpft urbane Alltagsmärchen an uferlose Kammerpop-Teppiche.



Oum Shatt

Drei suave Berliner sitzen in einer Bar in Casablanca und bestellen drei Wodka. Da fällt dem Barkeeper ein, Oum Shatt aufzulegen. Nun beginnt ein Fiepen. Rückkopplung! Denn Jonas Poppe singt und spielt Gitarre, Hannes Lehmann den Bass und Chris Irmter das Schlagzeug. Sie sind es, die an der Bar sitzen, und sie sind Oum Shatt. Ihre Musik klingt wie Wodka bestellen in Casablanca. Sie sprühen vor Eleganz, können Rock ohne Augenzwinkern und haben ein Faible für Hypnotisches. Auf Bühnen haben sie dafür mehr Platz als in Bars. Dann geht ihre Bereitschaft für das ganz Weite voll auf. Sie sind das ganz große nächste Ding, und die casablanquinische Rückkopplung führt in die Besinnungslosigkeit.



JAKÖNIGJA

FR 03.07. 22.30 Uhr

Ebba Durstewitz kann sich über Michel Foucault „stellenweise echt schlapp lachen“ und hegt eine Vorliebe für Willy Steputats Reimlexikon. Jakobus Siebels, ihr Kompagnon bei JaKönigJa, muss sich hingegen ständig mit dem Geraune anderer Leute zurechtfinden. „Der kann hundert Instrumente spielen“, flüstert man sich gegenseitig in die Ohren, wenn man denkt, er hört gerade nicht hin. Wenn Durstewitz und Siebels in ihrem Wohnort Hamburg das Trio JaKönigJa heraufbeschwören, dann wird es Zeit für eine neue Hellhörigkeit: erstens spielen sie ihren Op Baroque Pop selten live, zweitens musizieren und vokalisieren sie ein völlig neues Programm, und drittens fesseln JaKönigJa seit 21 Jahren eine glühende Gesellschaft von Verehrerinnen und auch Verehrern. Einmal fragten sie: „Und wo versteckt sich die Musik/Wenn man sie grad nicht hört?“ Genau so klingen JaKönigJa. Anschließend Calamari Moon Suite Party





40. 41



DIE STERNE

SA 04.07. 21.30 Uhr

Zuerst die Neuigkeiten: Mit „Flucht aus der Flucht“ haben Die Sterne im vergangenen Jahr eine sagenhafte Sammlung von Songs veröffentlicht, die als das „psychedelische Album“ in die Geschichte des Pop deutscher Sprache eingegangen ist. Leichten Schrittes bewegen Frank Spilker (Gesang & Gitarre), Thomas Wenzel (Bass) und Christoph Leich (Schlagzeug) eine zähflüssige, kautschukartige Masse. Wie „Innenstadt Illusionen“ gluckert und blubbert! Wie „Ihr wollt mich töten“ dunkel funkelt! Der Rest ist eh Geschichte. Hamburger Schule, Pop-Hits zum Mitsingen, Verträge mit Fashion Brands, all das haben Die Sterne durchgemacht. Deshalb spielen genau sie heute Abend bei den Theaterformen.

F.S.K.

DI 07.07. 21.30 Uhr

„Heute Disco, morgen Umsturz, übermorgen Landpartie. Dies nennen wir Freiwillige Selbstkontrolle.“ Thomas Meinecke, Sänger von F.S.K., hat es gerade auf Facebook gepostet. Gab viele Likes. Dabei stammt das F.S.K.-Motto aus einer internetfreien Zeit: 1981 erschien diese Losung im Münchener Magazin Mode und Verzweiflung, in dessen Dunst- oder Chiffonkreis sich auch F.S.K. bewegten. Die einzige Art School-Band des Landes, die einzigen John Peel-Lieblinge auch, ebenso die einzige Gruppe, die einen Song über Erykah Badu zu singen imstande ist. „Erykah sagt“ ist erschienen auf „Akt, eine Treppe hinabsteigend“. F.S.K. singen Oden, denn als Fans von Pop schaffen sie Meta-Pop.

KLANGWART

MI 08.07. 21.30 Uhr

Es klappt wirklich! Manchmal sagt man das ja nur so dahin, „Musik kann die Grenzen von Raum und Zeit überwinden“. Und manchmal tut sie es, und dann kann man so etwas gar nicht mehr sagen, denn wo kein Raum und keine Zeit, da auch kein Sprechen! „Transit“ lautet der Titel des sehr aktuellen Albums von Klangwart. Markus Dettmer bildet die eine Hälfte des Duos. Von Perpignan am Mittelmeer aus betreibt er das Label Staubgold für abenteuerliche Musik. Zusammen mit Timo Reuber macht er seit einer kleinen Ewigkeit den Klangwart: Ihre Sounds erzählen vom Gleichmut des Ambient, von den Würfen und Falten der Neuen Musik, von der Rastlosigkeit des Improvisierens.

SCHNIPO SCHRANKE

DO 09.07. 21.30 Uhr

Schnipo Schranke 2013: –

Schnipo Schranke 2014: – meistmitgesungener Indie-Hit „Pisse“

– Intro: Platz 1 Songs des Jahres „Pisse“

– Spex: Platz 6 Songs des Jahres „Pisse“

– Musikexpress: Platz 8 Songs des Jahres „Pisse“

Schnipo Schranke sind studierte Musikerinnen.

Sie sind nur zu zweit. Sie sind rüdig.



MIREL WAGNER

FR 10.07. 22.00 Uhr

Was dann passiert. Man glaubt es gar nicht. Wenn Mirel Wagner den Mund aufmacht. Was dann passiert. Früher hätte das vielleicht sogar Blues geheißt. Aber was ist schon früher. Mirel Wagner lebt heute und ist auch gar nicht so viel früher geboren worden. Das musste sie gar nicht, um das Unheimliche zu besingen, was sie kann wie kaum jemand. Ihre Stimme ist ein Hörspiel. Ihre Gitarre ein Knochen. Hieß das heute Folk? Mirel Wagners Songs führen hinaus in das gänzlich Unerschlossene. Wie gut, dass sie hierher kommt!

Anschließend Calamari Moon Suite Party

ELEKTRONIKA-LIVESET

HAIOKA . DJ CHRIS BLANK . DJ VIRGINIA

SA 11.07. 22.00 Uhr

Es ist Samstag, und bis zum Festivalende bleiben nur noch 24 Stunden. Also gehen wir tanzen. Mit und ohne Kippen woll'n wir steppen, wackeln, trippen, flippen. Haioka aus Japan stimmt uns mit einem Set seiner Elektronika ein, die auf wundersame Weise japanische Traditionen in die Matrix der digitalen Welt hineinprogrammiert. Chris Blank betreibt nicht nur einen Superspezialistenladen in Braunschweig, er legt auch superdeepe Sets hin. Eine Vorbereitung in Vollendung auf Virginia aus dem Ostgut, dem oberen Stock des Berghain in Berlin: House zum niemals Heimgehen.



PENTATONES

SO 12.07. 21.30 Uhr

Es geht zu Ende, und siehe, es schließt sich der Kreis. Denn das letzte Konzert der Theaterformen spielen die Pentatones. Jetzt, da das Warten und mit ihm alle Vorstellungen vorbei und gelaufen sind, jetzt spielt jene Band aus Leipzig, zu der auch Julian Hetzel gehört. Während der Theaterformen hat er mit der Installation „STILL (The Economy of Waiting)“ noch das Warten thematisiert. Nun setzen er und seine drei Mitstreiter den Schlusspunkt unter die Theaterformen 2015. Mit pff, tja, ohne Pauken, ohne Trompeten, eher mit Beats und mal in die Luft steigendem, mal sich selbst zerschredderndem Soundkram. „Eine elektrische Band, keine digitale“, sagen die Pentatones über sich selbst. Je mehr, desto na dann gute Nacht.



GESPRÄCHE

FESTIVALFRÜHSTÜCK

Immer samstags decken wir während des Festivals den Frühstückstisch für unser Publikums-gespräch. Zuschauer und Künstler, Mitarbeiter und Gäste des Festivals kommen hier zusammen, lassen bei Kaffee und Croissants die Theaterer-lebnisse der letzten Tage Revue passieren und blicken gemeinsam auf das, was noch kommt. In geselliger Frühstücksrunde berichten Künstler von ihrer Arbeit und geben einen Einblick in die Entstehung ihrer Stücke. Wer Fragen hat oder sich austauschen möchte, ist herzlich willkommen, sich an den Gesprächen zu beteiligen. Wer lieber zuhören mag, kann sich einfach zurücklehnen und der Unterhaltung lauschen.

FESTIVALZENTRUM

Eintritt frei

Frühstück laut Preisaushang

SA 04.07. 12.00 Uhr

Mit Julian Hetzel, Stefan Kaegi,
Laur Kaunissaare, Marco Layera,
Xavier Le Roy, Vladislavs Nastavševs,
Tiago Rodrigues und weiteren Gästen

SA 11.07. 12.00 Uhr

Mit Abigail Browde & Michael
Silverstone, Craig Freimond,
Mariano Pensotti, Mats Staub
und weiteren Gästen



STÜCKEINFÜHRUNGEN

VOR DEN VORSTELLUNGEN

Vor welchen politischen und kulturellen Hintergründen spielt die Geschichte? Wie lassen sich fremde, ungewohnte Elemente in einer Inszenierung erklären? Und wo versteckt sich das, was wir nicht einmal erahnen? Antworten auf diese Fragen haben Martine Dennewald und Katharina Wisotzki, die Sie eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn an den entsprechenden Spielorten begrüßen. Einführungen gibt es zu jeweils einer Vorstellung von: *Fantasie für morgen* . *Die Wahrheit, nach der ich mich gesehnt habe* . *António e Cleópatra* . *Untitled (2014)* . *low pieces* . *Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer* . *Employee of the Year* . *Death of a Colonialist*

WELT DER WAFFEN

Eine Einführung zu *Situation Rooms*

SO 05.07. 11.00 Uhr

Kulturzentrum Pavillon . Eintritt frei

„In ihrer Installation (...) entwerfen Rimini Protokoll das komplexe Bild einer Zivilisation, in der sich Gewalt, ihre Werkzeuge und ihre Bilder von ihr zu einer globalen Ökonomie des Todes verzahnen“, schreibt Peter Laudenbach in einer Publikation des HAU Berlin. Wie nähert man sich dieser Materie als Theatermacher? Welches Verhältnis unterhalten Gesellschaften zu Waffen? Auf welche Weise sind Menschen und ihre Biografien durch den internationalen Waffenhandel miteinander verbunden? Und hat das Auswirkungen auf die informationelle Selbstbestimmung des Einzelnen?

Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, und Stefan Kaegi von Rimini Protokoll geben einen Einblick in die besondere Arbeitsweise des Regiekollektivs und sprechen über historische und politische Zusammenhänge in der globalisierten Welt des Waffenhandels.

In Kooperation mit der **Bundeszentrale für politische Bildung/bpb**

KURSE UND WORKSHOPS

DIE THEATERFORMEN-SCHULE DES ZUSCHAUENS IN DER VHS

Ein Schlüssel zu den aktuellsten Entwicklungen im Theater, eine offene Tür zu Aufführungen aus der ganzen Welt – dieser Kurs, den Martine Dennewald gemeinsam mit der VHS Hannover anbietet, vermittelt einen spielend leichten Umgang mit Theaterproduktionen, die aufgrund ihrer Herkunft aus einem anderen Land oder wegen ihrer Ästhetik fremd erscheinen. Theatersemiotik, Postdramatik und Postkoloniale Theorie werden herangezogen, um die Teilnehmer zu Experten des Ungewöhnlichen, Aufregenden, Neuartigen im Theater zu machen. Gemeinsam besucht der Kurs zwei Aufführungen des Schauspiel Hannover und eine Aufführung beim Festival Theaterformen.

WORKSHOP MIT RIMINI PROTOKOLL

in Kooperation mit der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel

„LAIEN kommen in unseren Stücken nicht vor. Wenn es um dein Leben geht, bist du selbst der Profi.“ (Rimini Protokoll: ABCD)
Rimini Protokoll zeigen *Situation Rooms* und *Hausbesuch Europa* im Festivalprogramm und geben im Workshop einen Einblick in ihre künstlerischen Strategien, in Denk- und Handlungsweisen.

KURSTERMINE

23.04. / 21.05. / 18.06.

jeweils von 18.00-19.30 Uhr
im Haus der VHS

Kursgebühr 15 Euro

THEATERBESUCHE

07.05. / 11.06. / 02.07.

Theaterbesuche 36,50 Euro

Information und Anmeldung auf
www.vhs-hannover.de

KURSTERMIN

07.07. / 08.07.

in Hannover

Information und Anmeldung auf
www.bundesakademie.de

KULTURZENTRUM PAVILLON

Das Theater im Pavillon und das Kulturzentrum Pavillon bieten während des Festivals Theaterformen folgende eigene Veranstaltungen an:

WAFFENHANDEL

DI 07.07. 19.00 Uhr

Das Geschäft mit dem Tod – Vortrag und Diskussion

Im globalen Waffenhandel spielt Deutschland als drittgrößter Waffenexporteur eine außergewöhnlich große Rolle. Rekordumsätze für die Waffenindustrie und strategische politische Interessen sind schlagkräftigere Argumente als Menschenrechte oder Frieden, wie nicht zuletzt Waffendeals mit Saudi Arabien verdeutlichen. Wer genehmigt mit welchen Interessen Rüstungsexporte? Wie gelangen deutsche Waffen – legal und illegal – in Krisen- und Kriegsgebiete? Wer sind die Akteure im deutschen Waffenhandel? Über konkrete Informationen hinaus wollen wir diskutieren, welche politischen Perspektiven und Alternativen es jenseits der aktuellen Politik gibt. Mit Jürgen Grässlin ist ein profilierter Rüstungsgegner und Autor zahlreicher kritischer Sachbücher über Rüstungsexporte, z.B. das Schwarzbuch Waffenhandel, angefragt. 2011 wurde er mit dem „Aachener Friedenspreis“ ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung des Kulturzentrum Pavillon in Kooperation mit der Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen e.V.

THEATER ORTE TREFFEN

DO 09.07. 14.00 – 21.00 Uhr

Der Landesverband Freier Theater Niedersachsen und Theater im Pavillon laden freie Theatermacher ein, gemeinsam Theater zu sehen und über Theater zu sprechen. Geplante Programmpunkte sind ein Arbeitsgespräch zum Thema „(Neue) Theaterorte für die Freie Szene“ u.a. mit Nico Dietrich (Junges Theater Göttingen), Andreas Döring (Schlosstheater Celle, angefragt) und dem Spielstättenverbund, außerdem ein Gespräch mit Martine Dennewald und zwei Vorstellungsbesuche bei den Theaterformen.

Informationen und Anmeldung: laft@laft.de und Fon 0511 3 53 54 86 oder mariam.soufisiavash@pavillon-hannover.de

SPIELPLAN

DO 02.07.

19.30 – 20.55	Fantasie für morgen	Schauspielhaus
17.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
21.00	Sopha	Festivalzentrum
22.00	Oum Shatt	Festivalzentrum

FR 03.07.

17.00 – 18.20	António e Cleópatra	Ballhof Zwei
17.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
19.00	Einführung Fantasie für morgen	Theatermuseum im Schauspielhaus
19.30 – 20.55	Fantasie für morgen	Schauspielhaus
19.00	Einführung Die Wahrheit, nach der ich mich gesehnt habe	Ballhof Eins
19.30 – 20.55	Die Wahrheit, nach der ich mich gesehnt habe	Ballhof Eins
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
21.30 – 22.40	Untitled (2014)	Cumberlandsche Bühne
22.30	JaKönigJa , im Anschluss Calamari Moon Suite	Festivalzentrum

SA 04.07.

12.00	Festivalfrühstück	Festivalzentrum
12.00 – 13.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
13.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
14.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
14.30 – 15.55	Die Wahrheit, nach der ich mich gesehnt habe	Ballhof Eins
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
17.00	Hausbesuch Europa (engl.)	Wohnzimmer
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
18.30	Einführung António e Cleópatra	Ballhof Zwei
19.00 – 20.20	António e Cleópatra	Ballhof Zwei
19.30	Einführung Untitled (2014)	Cumberlandsche Galerie
20.00 – 21.10	Untitled (2014)	Cumberlandsche Bühne
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
21.30	Die Sterne	Festivalzentrum

SO 05.07.

11.00	Welt der Waffen (Bundeszentrale für politische Bildung)	Kulturzentrum Pavillon
12.00 – 13.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
13.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
14.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
18.00 – 19.15	By Heart	Cumberlandsche Bühne
19.00	Einführung low pieces	Theatermuseum im Schauspielhaus
19.30 – 21.00	low pieces	Schauspielhaus
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer

MO 06.07.

14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
18.00 – 18.30	JOSEPH_kids	Ballhof Zwei
20.00 – 21.15	By Heart	Cumberlandsche Bühne
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon

DI 07.07.

14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 16.30	JOSEPH_kids	Ballhof Zwei
17.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
18.00 – 20.00	Vernissage Mein anderes Leben	Cumberlandsche Galerie
18.00 – 18.30	JOSEPH_kids	Ballhof Zwei
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 21.15	By Heart	Cumberlandsche Bühne
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
21.30	F.S.K.	Festivalzentrum

MI 08.07.

11.00 – 11.30	JOSEPH_kids	Ballhof Zwei
14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
14.00 – 20.00	Mein anderes Leben	Cumberlandische Galerie
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
18.00 – 18.30	JOSEPH_kids	Ballhof Zwei
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
21.30	Klangwart	Festivalzentrum

DO 09.07.

11.00 – 11.30	JOSEPH_kids	Ballhof Zwei
14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
14.00 – 20.00	Mein anderes Leben	Cumberlandische Galerie
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 21.00	The Record	Ballhof Eins
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
21.30	Schnipo Schranke	Festivalzentrum

FR 10.07.

14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
14.00 – 20.00	Mein anderes Leben	Cumberlandische Galerie
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
18.00 – 19.00	The Record	Ballhof Eins
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
19.30	Einführung Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer	Theatermuseum im Schauspielhaus
20.00 – 21.30	Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer	Schauspielhaus
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
22.00	Mirel Wagner, im Anschluss Calamari Moon Suite	Festivalzentrum

SA 11.07.

12.00	Festivalfrühstück	Festivalzentrum
12.00 – 13.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
13.00	Hausbesuch Europa (engl.)	Wohnzimmer
14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
14.00 – 20.00	Mein anderes Leben	Cumberlandische Galerie
14.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 17.00	The Record	Ballhof Eins
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
17.30	Einführung Employee of the Year	Cumberlandische Galerie
18.00 – 19.00	Employee of the Year	Cumberlandische Bühne
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
19.30	Einführung Death of a Colonialist	Ballhof Zwei
20.00 – 21.30	Death of a Colonialist	Ballhof Zwei
20.00 – 21.30	Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer	Schauspielhaus
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
22.00	Elektronika-Liveset: Haioka, DJ Chris Blank, DJ Virginia	Festivalzentrum

SO 12.07.

12.00 – 13.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
13.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
14.00 – 15.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
14.00 – 20.00	Mein anderes Leben	Cumberlandische Galerie
14.00 – 22.00	STILL (The Economy of Waiting)	Opernplatz
16.00 – 17.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
17.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
18.00 – 19.00	Employee of the Year	Cumberlandische Bühne
18.00 – 19.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 21.30	Death of a Colonialist	Ballhof Zwei
20.00 – 21.15	Situation Rooms	Kulturzentrum Pavillon
21.00	Hausbesuch Europa	Wohnzimmer
21.30	Abschlusskonzert: Pentatones	Festivalzentrum

KARTEN UND VORVERKAUF

ERMÄSSIGTE KARTEN

Gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises erhalten Schüler, Studierende und Azubis bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres sowie Schwerbehinderte und Erwerbslose Karten zu ermäßigten Preisen.

Last-Minute-Tickets für Ermäßigungsberechtigte sind bei Verfügbarkeit an der Abendkasse zum Preis von 7 Euro erhältlich.

Der Festivalpass für Studierende berechtigt zum Besuch von fünf Vorstellungen zum Preis von 35 Euro. Informationen auf www.theaterformen.de.

Abonnenten der Staatstheater Hannover und Braunschweig erhalten 20 Prozent Ermäßigung auf den regulären Kartenpreis.

20 Prozent Mengenrabatt erhalten Sie auf den regulären Preis beim Kauf von sechs oder mehr Karten.

Es kann jeweils nur eine Ermäßigungsart in Anspruch genommen werden.

ABENDKASSE

Die Abendkassen an den jeweiligen Spielorten öffnen eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

VORVERKAUFSTELLEN

Opernhaus . Opernplatz 1

Schauspielhaus . Prinzenstraße 9

Montag bis Freitag 10.00 – 18.00, Samstag 10.00 – 14.00
Bargeld, EC, Visa, American Express, Eurocard / Mastercard

sowie an allen Vorverkaufsstellen der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH

Kartenservice

kasse@staatstheater-hannover.de

Fon +49 .511 .99 99 11 11

Fax +49 .511 .99 99 19 99

Online-Kartenverkauf

www.staatstheater-hannover.de

Freie Fahrt ins Theater

Die Eintrittskarte ist ab drei Stunden vor Veranstaltungsbeginn bis Betriebschluss als Fahrausweis für alle Verkehrsmittel der GVH-Partner gültig.

Die Rückgabe von Eintrittskarten ist ausgeschlossen.

Kein Einlass nach Beginn der Vorstellung.

Lehrer und Erzieher, die mit ihren Schulklassen oder Kindergartengruppen Theaterformen-Vorstellungen besuchen möchten, sind herzlich eingeladen, sich für Terminvereinbarungen und weitere Informationen an uns zu wenden unter 0511.99 99 2503 oder schule@theaterformen.de.

Freundeskreis Festival Theaterformen e.V.

Informationen und Anmeldung auf www.theaterformen.de

ADRESSEN SPIELORTE

1 Schauspiel Hannover

Prinzenstraße 9 . 30159 Hannover

Theatermuseum im Schauspielhaus

Prinzenstraße 9 . 30159 Hannover

2 Cumberlandsche Bühne

Prinzenstraße 9 . 30159 Hannover

Cumberlandsche Galerie

Prinzenstraße 9 . 30159 Hannover

Festivalzentrum

Prinzenstraße 9 . 30159 Hannover

3 Ballhof Eins

Ballhofplatz 5 . 30159 Hannover

4 Ballhof Zwei

Knochenhauerstraße 28 . 30159 Hannover

5 Opernplatz

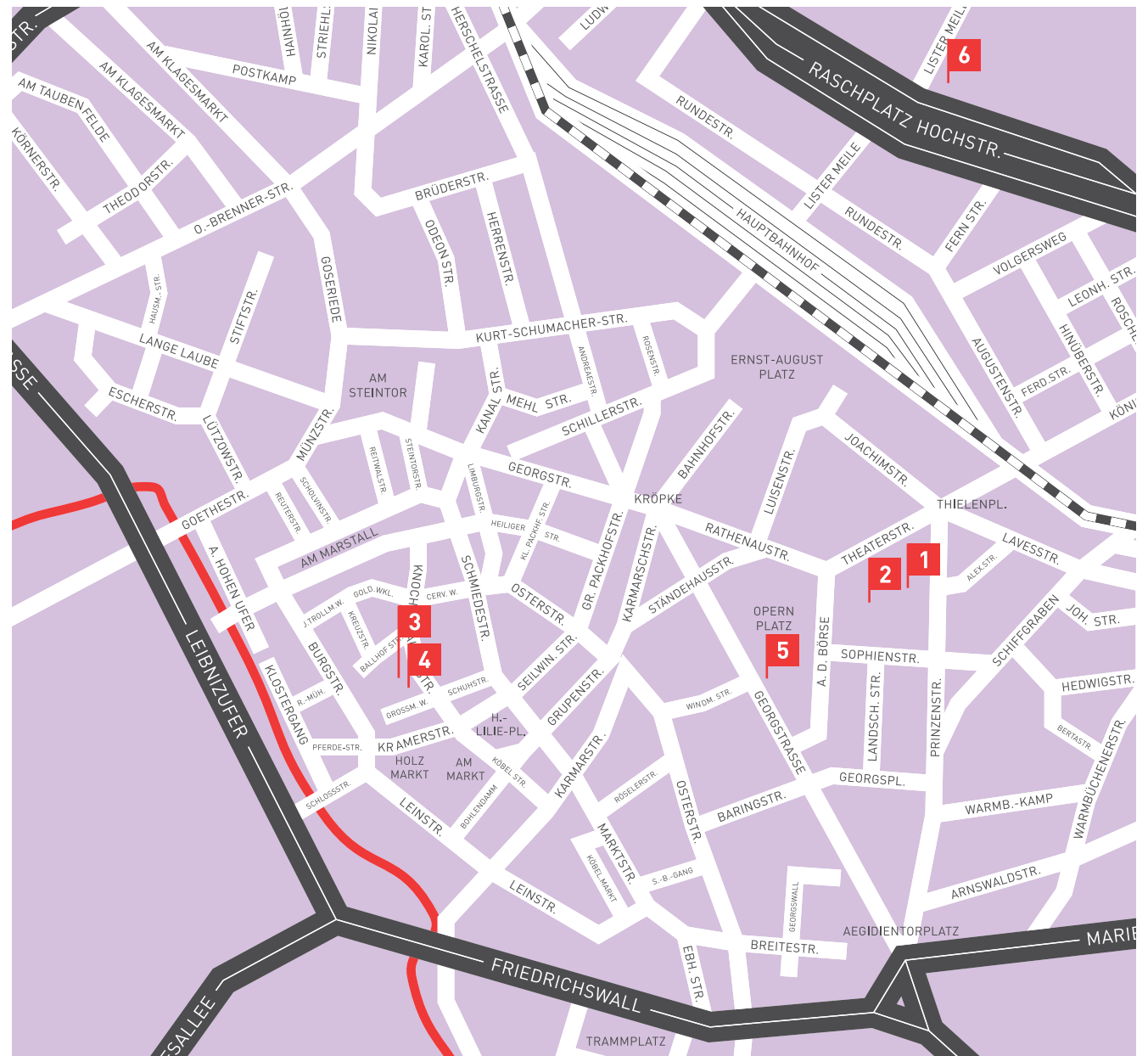
30159 Hannover

6 Kulturzentrum Pavillon

Lister Meile 4 . 30161 Hannover

7 Wohnzimmer

Jede Aufführung findet in einer anderen Wohnung statt. Die Spielorte werden Karteninhabern rechtzeitig mitgeteilt.



IMPRESSUM

Herausgeber

Festival Theaterformen
c/o Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH
Ballhofplatz 5 . 30159 Hannover

Gestaltung kalagrafik . www.kalagrafik.com

Druckerei oeding print GmbH, Braunschweig

Buchbinderei S.R. Büge, Celle

Internetauftritt Jan Pischke . www.janpischke.de

Redaktion

Martine Dennewald . Christoph Braun . Celina Cameron .
Annika Goetz . Judith Hartstang . Kyra Lanman Niese .
Katharina Wisotzki

Übersetzungen Magazin-Texte Bochert-Translations

Planungsstand 17. März 2015, Änderungen vorbehalten

Festivalleitung **Martine Dennewald** Geschäftsführung

Lavinia Francke Produktionsleitung **Wolfram Sander**

Technische Leitung **Frank Hamann** Assistenz der

Festivalleitung **Kyra Lanman Niese . Katharina**

Wisotzki Presse- und Öffentlichkeitsarbeit **Judith**

Hartstang . Annika Goetz Musikprogramm **Christoph**

Braun Assistenz Produktion **Janne Callsen** Assistenz

der Geschäftsführung **Judith Westphal** Praktikantinnen

Celina Cameron . Luise Gerlach

Kontakt

welcome@theaterformen.de, presse@theaterformen.de
www.theaterformen.de
Fon +49 . 511 . 99 99 25 00

Bildnachweise

Fantasie für morgen **La Re-sentida** . STILL (The Economy of Waiting) **Thomas Lenden** . Hausbesuch Europa **Rimini Protokoll / Illustration: María José Aquilanti** . Situation Rooms **Jörg Baumann** . António e Cleópatra . By Heart **Magda Bizarro** . Die Wahrheit, nach der ich mich gesehen habe **Tiit Ojasoo** . Untitled (2014) **Jamie North / Kaldor Public Art Projects** . low pieces **Vincent Cavaroc** . JOSEPH_kids **Futura Tittaferante** . Mein anderes Leben **Privatarchiv Mats Staub** . The Record . Employee of the Year **Maria Baranova** . Wenn ich zurückkomme, bin ich ein anderer **Matias Duville** . Death of a Colonialist **Market Theatre**

Übersetzung und Einrichtung Übertitel

(wenn nicht anders angegeben)

KITA – Kleine Internationale Theateragentur, Berlin

Zur besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieser Broschüre die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

Festival Theaterformen Hannover / Braunschweig ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Staatstheater Braunschweig und Hannover, unterstützt durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Städte Braunschweig und Hannover, die Stiftung Niedersachsen und die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz.

FÖRDERER UND SPONSOREN

Das Festival Theaterformen 2015 ist eine Veranstaltung der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Landeshauptstadt Hannover und die Stiftung Niedersachsen.



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung
Niedersachsen

sowie durch die

NORD/LB
kulturstiftung

Besonderer Dank gilt auch unseren weiteren Förderern und Sponsoren:



Partner



ba • Wolfenbüttel



Kooperationspartner



Medienpartner

Wir danken der gesamten Belegschaft der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH für ihre Unterstützung.



مَجَلَّةُ
الْحَدِيثِ
مَغَازِينُ

MAGAZIN



WILLKOMMEN IM NEUEN THEATERFORMEN-MAGAZIN!

Die ersten Theaterformen unter der Leitung von Martine Dennewald sind zugleich eine Jubiläumsausgabe: Das Festival feiert 25. Geburtstag. Deshalb machen wir uns und Ihnen ein Geschenk und erweitern unser Programmheft. Wir haben fünf Theatermacher, die dieses Jahr im Programm vertreten sind, um Beiträge gebeten und freuen uns, Ihnen das Ergebnis zu präsentieren.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über das vielseitige Theater des portugiesischen Autors und Regisseurs Tiago Rodrigues und über das Konzept des Alltäglichen im Werk des US-amerikanischen Regie-Duos 600 HIGHWAYMEN. Der französische Choreograf Xavier Le Roy gibt in einem Gespräch Einblicke in seine Arbeitsweise. Und Rimini Protokoll und Mats Staub nehmen uns mit auf eine Zeitreise in ihre persönliche Theaterformen-Vergangenheit.

1990 in Braunschweig gegründet, fand das Festival 2007 zu einem einzigartigen Modell: „Ein Festival, zwei Städte, zwei Staatstheater“. Seitdem pendeln die Theaterformen im jährlichen Rhythmus zwischen Braunschweig und Hannover. 2015 feiern wir wieder in Hannover die Vielfalt des Theaters. Mit Künstlern aus der ganzen Welt und mit Ihnen, unserem Publikum, bei dem wir uns herzlich bedanken für 25 Jahre Neugier, Offenheit und Herzlichkeit.

Eine anregende und unterhaltsame Lektüre wünscht
Ihr Theaterformen-Team

INHALTSVERZEICHNIS

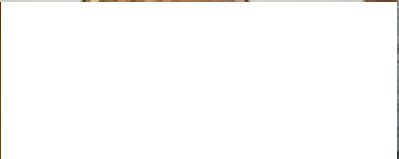
25 Jahre Theaterformen. Eine Bildauswahl	02
„Erzählt euch eine Geschichte“ von Mats Staub	04
Hannover von oben von Rimini Protokoll	08
Felsen im Wind. Martine Dennewald im Gespräch mit Xavier Le Roy	12
Die Fantasie an die Macht von Thomas Walgrave	18
Die Virtuosität des Alltäglichen von Sebastián Calderón Bentin	26

25 Jahre Festival Theaterformen. Eine Bildauswahl, S. 02-03

- | | |
|--|---|
| 1 1990 Hamlet . Rina Yerushalmi © Thomas Ammerpohl | 7 2008 Die Perser von Aischylos . Claudia Bosse © Simon Haefele |
| 2 1995 Die Sieben Ströme des Flusses Ota von Robert Lepage
© Emmanuel Valette | 8 2009 Der Prozess von Franz Kafka . Andreas Kriegenburg © Arno Declair |
| 3 2002 La Guerra D'Amore von Joachim Schlömer © Thomas Ammerpohl | 9 2010 Exhibit A von Brett Bailey © Christo Doherty |
| 4 2004 Bloody Mess von Tim Etchells © Hugo Glendinning | 10 2011 Toneel von Jetse Batelaan © Joep Lennarts |
| 5 2004 Hallo Hotel von Rene Pollesch © Thomas Ammerpohl | 11 2011 Big Bang von Philippe Quesne © Martin Argyroglo |
| 6 2007 Songs of the Dragon flying to Heaven von Young Jean Lee © Mariah Large | 12 2012 Domini Públic von Roger Bernat © Andreas Etter |
| | 13 2014 Kiste im Koffer von Kuro Tanino © Aki Tanaka |



25 JAHRE
FESTIVAL THEATERFORMEN
EINE BILDAUSWAHL



Mats Staub kam mit dem Festival Theaterformen vor 15 Jahren zum ersten Mal in Berührung – damals als Stipendiat. Seither sind fünf künstlerische Leiter gekommen und gegangen. Mats Staub ist geblieben, und über die Jahre ist eine enge Beziehung gewachsen zwischen dem „Reisenden in Sachen Erinnerung“, wie er sich selbst bezeichnet, und dem Festival. Mats Staub hat uns mitgenommen auf seine Erinnerungsreisen und losgeschickt, die eigenen Erinnerungen

einzufangen – zum Beispiel die zehn wichtigsten Ereignisse eines Lebens oder die Umstände des 21. Lebensjahres, in dem man damals offiziell erwachsen wurde. Bevor Mats Staub wieder einmal anreist und am hannoverschen Bahnhof aussteigt, mit seinem neuesten Projekt „Mein anderes Leben“ im Gepäck, hatten wir nun endlich einmal Gelegenheit, den langjährigen Weggefährten des Festivals nach seinen Theaterformen-Erinnerungen zu fragen.

„ERZÄHLT EUCH EINE GESCHICHTE.“

So hat alles angefangen, Ende Juni 2000, beim Festival Theaterformen in Braunschweig und Hannover. Ich war Stipendiat bei der Sommerakademie „Moskauer Zeit“, konnte erstmals Aufführungen von Alain Platel und Forced Entertainment sehen und zusammen mit russischen Theaterstudentinnen an einem Workshop von Jefgeni Grischkoweit teilnehmen. „Erzählt euch eine Geschichte“, so lautete seine erste Aufgabe, die mich nervös und ratlos machte. Ich war nur ein Theaterwissenschaftsstudent aus der Schweiz, der endlich seine Abschlussarbeit anpacken sollte und keine Ahnung hatte, was danach werden könnte. Ich dachte, dass ich im Vergleich mit den Studierenden aus Russland nichts Interessantes zu erzählen hätte. Ich dachte, dass ich keine Geschichte habe. Aber meine Großmutter hatte eine. Und so erzählte ich, wie die Professorentochter aus Bern in den 1930er Jahren nach Afrika reiste und sich dort in einen Schweizer Bauernsohn verliebte, der nur wenige Kilometer von ihrem Zuhause aufgewachsen war, aber mit dem sie in der Heimat nie hätte zusammenkommen können. Damals hat für mich nichts darauf hingedeutet, dass ich neun Jahre später in der Cumberlandischen Galerie *Meine Großeltern | Erinnerungsbüro* würde zeigen können, mein erstes eigenes Langzeitprojekt. Damals spürte ich nur, wie ich im Laufe der zehn Festivaltage aufblühte. Und jetzt, wo ich die Programmzettel und Notizen von damals hervorgesucht habe, spüre ich wieder den Moment, als ich die zwei einfachen Sätze formulierte, die alleine auf einer vollgeschriebenen Rückseite stehen: „Ich bin glücklich. Ich lebe.“



„Meine Großeltern . Erinnerungsbüro“. Ist die Idee für dieses Langzeitprojekt bei Theaterformen 2000 entstanden? © Archiv Mats Staub

Dieser erste Besuch des Festivals Theaterformen gehört zu den wichtigsten Ereignissen meines Lebens. In diesem Sommer liegt er fünfzehn Jahre zurück, aber er wird auch in diesem Sommer zu meiner Gegenwart gehören. Er wird wieder aufleben, wenn ich auf denselben Plätzen und in denselben Räumen stehe, und zugleich wird er sich mit neuen Erlebnissen zu einer neuen Geschichte vermischen, wie schon so oft seither. Dieses Festival ist für mich wie kein anderes zum *lieu de mémoire* geworden, zur Erinnerungslandschaft. Im Park zwischen großem und kleinem Haus in Braunschweig oder auf der Treppe zur Cumberlandischen Galerie in Hannover: Überall sind Erinnerungen an erste Male gespeichert, überall gibt es Jahresringe, Überlagerungen und Fortschreibungen.

Jedes Mal, wenn ich in Hannover aus dem Zug steige, muss ich auf dem Bahnsteig kurz innehalten. Ich habe einen Termin, ich werde erwartet, gleich geht es um die nächsten Arbeitsschritte – aber gerade noch nicht, zuerst habe ich eine Verabredung mit der Vergangenheit. Es gibt inzwischen so viele Erinnerungen an Hannoverbesuche, dass ich nie weiß, welche mir auf diesem Bahnsteig als erste in den Sinn kommen wird. Ich lasse mich überraschen. Ich bleibe stehen, ich atme aus und schon ist ein Moment da, ein Gefühl von damals, als ich noch nicht wissen konnte, dass es diesen Moment heute geben wird. Ich schaue, wie weit weg mir jener Moment nun vorkommt, wie nahe er mir geht. Dann lasse ich ihn ziehen, nehme meinen

Koffer und gehe Richtung Ausgang. Doch bevor ich ganz im Jetzt ankomme, sehe ich nun seit sechs Jahren immer wieder, immer noch, wie in der Bahnhofshalle von den Treppen aus dem Untergrund der Chor der Migranten emporsteigt: die singenden Gesichter aus *Niemandland* – ich könnte nicht mehr sagen, was sie 2009 gesungen haben, aber sie sind mir in Mark und Bein geblieben.

In diesem Sommer kann ich zum fünften Mal eine Arbeit bei den Theaterformen zeigen. Weil hier schon so vieles weitergehen konnte, fühlt sich jeder Besuch vielversprechend an. Es wird nicht bei der Wiederbegegnung mit der Vergangenheit bleiben, es wird etwas Neues geschehen, etwas, von dem ich dann vielleicht noch nicht ahnen kann, was es in Zukunft alles auslösen wird, aber etwas, das ich gerade bei diesem Festival jedes Mal wieder für möglich halte: ein Erlebnis, das mich aufblühen lässt, eine Begegnung, bei der ich von Neuem sagen kann: „Ich bin glücklich. Ich lebe.“

2015
2202
1135

Mats Staub wurde 1972 in Muri bei Bern geboren. Heute lebt und arbeitet er in Olten sowie an den Entwicklungsorten seiner Langzeitprojekte.

Staub studierte Theaterwissenschaft, Journalistik und Religionswissenschaft in Bern, Fribourg und Berlin und arbeitete als freier Journalist und als Dramaturg am Theater Neumarkt in Zürich (2002-2004). Seit 2004 entwickelt er eigene Kunstprojekte im Spannungsfeld von Theater und Ausstellung, Journalismus und Wissenschaft.

Mats Staub beim Festival Theaterformen

2009 „Meine Großeltern . Erinnerungsbüro“
2012 „Feiertage“
2013 „21 . Erinnerungen ans Erwachsenwerden“
2014 „Zehn wichtigste Ereignisse meines Lebens“
2015 „Mein anderes Leben“



Mit der Videoinstallation „21 . Erinnerungen ans Erwachsenwerden“ war Mats Staub 2013 zu Gast beim Festival © Andreas Etter



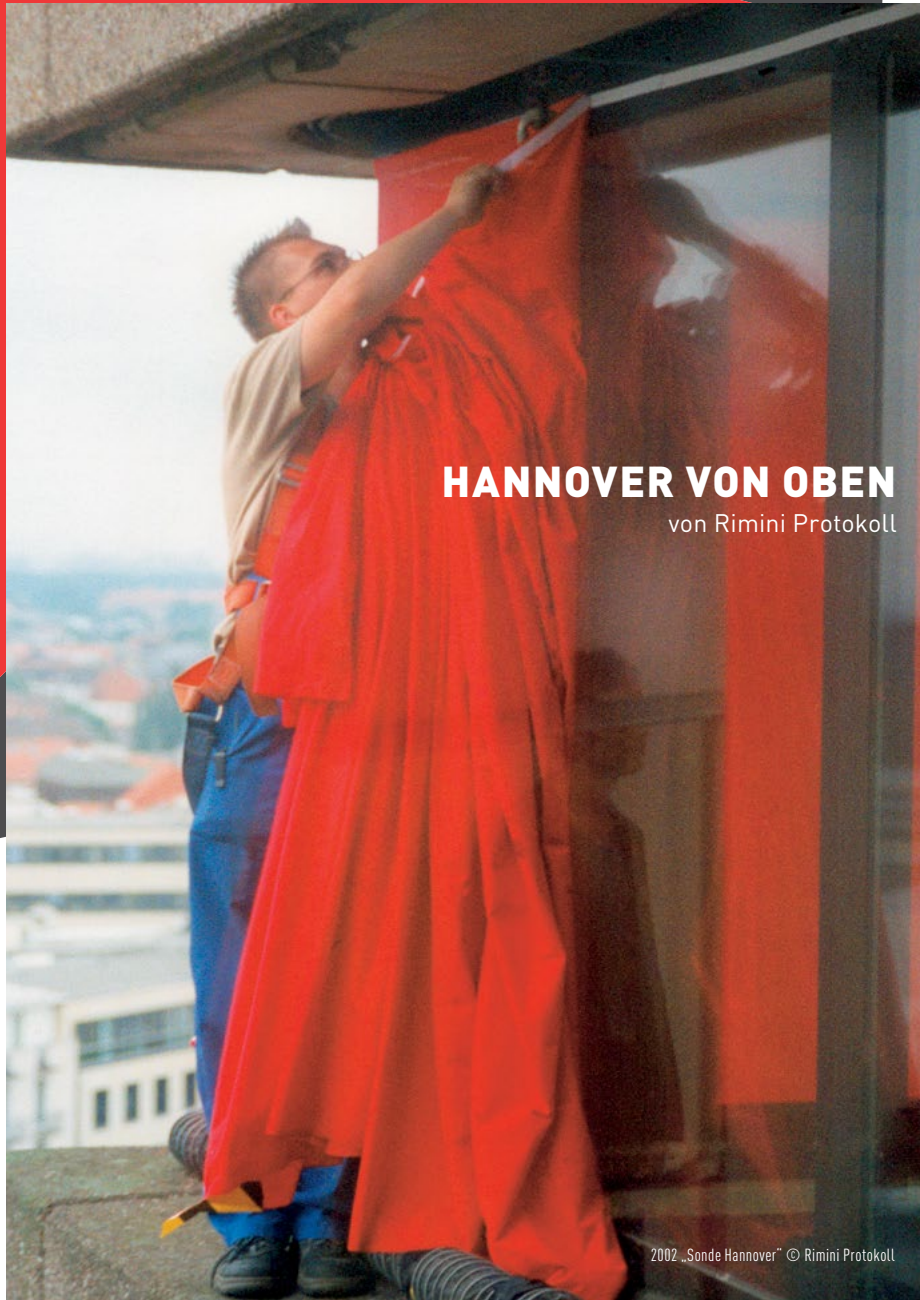
Mats Staub im Jahr 2000 mit Theaterformen-Workshopleiter Jefgeni Grischkovez und Rokas Ramanaukas (v.l.n.r.) © Archiv Mats Staub



Mats Staub, Stefan Schmidtke, Svetlana Fourer und Rokas Ramanaukas (v.r.n.l.) während einer Präsentation bei Theaterformen 2000. 1998 bis 2000 war Marie Zimmermann künstlerische Leiterin des Festivals, 2007 bis 2008 dann Stefan Schmidtke. © Archiv Mats Staub

HANNOVER VON OBEN

von Rimini Protokoll



2002 „Sonde Hannover“ © Rimini Protokoll

UNSER ERSTES STÜCK BEI DEN THEATERFORMEN BEGANN MIT EINER SEHR KLASSISCHEN SZENE: Ein roter Vorhang öffnete sich langsam und gab nach und nach den Blick auf die Bühne frei. Die Zuschauer saßen auf Tribünen mit ausgezeichneten Sichtlinien.

Fünf Wochen hatten wir in der Probenzeit auf diese Bühne geschaut und sind oft dem Sog erlegen, einfach nur zu starren, denn diese Bühne war kein leerer, schwarzer Raum, in den wir nach und nach unser Bühnenbild, unser Stück bauen würden, er war komplett ausgestattet, fertig mit allen nur erdenklichen Details und technischen Raffinessen, eine enorme Tiefe, perfekt ausgeleuchtet – auch!

Auch die Darsteller waren vom ersten Probenstag an richtig gut dabei, sie spielten, als hätten sie nie etwas anderes gemacht: Die Rollen waren ihnen auf ihre Leiber zugeschnitten, sie waren ideenreich, textsicher – es war eine wahre Freude, und es waren Tausende, die in immer neu motivierten Gängen über die Bühne hetzten oder sich in Gruppenchoreografien des Wartens um die Uhr auf dem Kröpcke scharten!

Um unser Stück sehen zu können, waren die Zuschauer an den Kröpcke gekommen und mit dem Aufzug in die zehnte Etage gefahren. Sie waren in einen von drei Büroräumen des ehemaligen Katasteramtes gegangen, in die wir Holztribünen hatten bauen lassen und schauten nun – auf ihre Stadt als Bühne: Die Kröpcke-Uhr gleich auf der Vorderbühne, der Bahnhof in der Verlängerung einer sich damals noch im Bau befindenden Einkaufspassage und in weiter Ferne, am Horizont, der Flughafen. Nun saßen sie dort: Ferngläser in den Händen und Kopfhörer auf den Ohren, denn wir hatten diese Bühne verwanzt. Unten auf dem Platz waren Abhörer unterwegs. Sonden nannten wir sie. Gespräche wurden von ihnen weitergeleitet. Die Platzwanzen arbeiteten mal offensichtlich, streckten den sich unterhaltenden Passanten große, zottelige Mikrofone entgegen – mal agierten sie unerkannt, getarnt als Liebespaare konnten sie sich ganz dicht an die Sprechenden herantasten und mit ihren feinen Mikrofonen jede Silbe einfangen. Auf einem kleinen Außenbalkon im zehnten Stockwerk hatten wir den Filter installiert – eine menschliche Suchmaschine – hier wurde entschieden was an die Zuschauer übertragen werden sollte, wohin sich die Mikrofone

richteten, von hier aus wurde auch mit Livekommentar und vorproduzierten Texten und Geräuschen der Blick der Zuschauer gelenkt und geschärft. Details hoben sich ab, Fäden wurden gesponnen, Verdachtsmomente erzeugt – im eigentlich ganz normalen Hannover-Alltag.

Niemand konnte sich unten mehr sicher sein, dass er nicht längst Teil eines Spiels geworden war. Wir hatten diesen Blick während der Proben geteilt mit einem Detektiv, einem Jurist, einem Ökonom, einem Politologen und einem Flugbeobachter der Polizei-Helikopterstaffel Hannover, sie waren eingeladen worden als Kritiker, um ihre Interpretation des Stücks abzugeben, die dann als eine Art Fußballkommentar zum Leben wie es eben spielt auf die Kopfhörer der Zuschauer eingeschleust wurden.

Das dokumentarische Bild Hannovers wurde modelliert, bevor es mehr und mehr in ein fantastisches verändert wurde. Der zehnte Stock wurde zum Observationszentrum.

In Hannover war damals wie heute das bundesweit renommierteste Institut für Kriminologie zu Hause. Hier laufen die Fäden der Überwachungsprotokolle zusammen. Hier werden Täterpsychogramme erstellt und die Erkenntnisse der Profiler gebündelt. Wie weltlich klingt ein normales Gespräch durchs Richtmikrofon? Wie alltäglich kann sich eine Stadt gebärden? Wieviel Anpassung wird verlangt, um nicht aufzufallen?

Jahre später haben wir Hannoveraner getroffen, die sagten, nachdem sie dieses Stück gesehen hatten, wären sie nie wieder über den Kröpcke gelaufen. Sie hätten lieber einen Umweg in Kauf genommen als sich der Frage zu stellen, wer sie wohl jetzt gerade im Visier hat, denn der Blick der Zuschauer wurde auch auf das gegenüberliegende Dach des Hauses mit der roten Werbeaufschrift gelenkt, um dort eine der vielen Kameras zu entdecken, die leise Tag und Nacht den Platz abtastet.

Inzwischen ist der Betonklotz mit dem ehemaligen Katasteramt am Kröpcke einem Bekleidungsgeschäft voller Glasvitrinen gewichen. Und auch das Leben der Hannoveraner ist durchsichtiger geworden. Das Raster der Überwachung jenseits des Kröpckes hat sich verfeinert. Der Blick aus Überwachungstürmen hat sich in digitale Trojaner verwandelt. In sozialen Netzwerken geben Nutzer weit mehr als nur ihre Bewegungen preis, und



ihre Daten werden nicht nur von Warenhausdetektiven und Ökonomen und Flugbeobachtern ausgewertet. Seit Edward Snowden scheinen die Daten kein Ende mehr zu nehmen. In unendlich tagenden Untersuchungsausschüssen versucht sich das Parlament, Überblick über den Überblick von Geheimdiensten zu verschaffen.

Im O einer roten Werbeaufschrift schloss sich damals der Vorhang des Stücks. Betätigt durch einen schwindelfreien Darsteller, den Fensterputzer Harry Hubrig, der zwei Stunden zuvor den großen roten Vorhang aufgezogen hatte: vorsichtig balancierend auf dem schmalen Fenstersims des Kröpcke-Hochhaus im windigen zehnten Stock. Unten ging das Theater hinter dem roten Vorhang weiter.

2013 „Remote Hannover“ © Andreas Etter

„Situation Rooms“, „Hausbesuch Europa“, „Remote Hannover“, „100 Prozent Braunschweig“, „Sabaton. Go home & follow the news“, „Brunswick Airport“, „Sonde Hannover“ – Rimini Protokoll sind langjährige Begleiter der Theaterformen. Im Jahr 2000 haben sich Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel zu einem Autoren-Regie-Team zusammengefunden, seit 2002 laufen ihre Arbeiten aus den Bereichen Theater, Hörspiel, Film und Installation unter dem Label Rimini Protokoll. Im selben Jahr lud die

Theaterformen-Leiterin Veronika Kaup-Haster die drei Theatermacher, die damals noch am Anfang ihrer Karriere standen, erstmalig zum Festival ein. Gemeinsam mit Bernd Ernst entwickelten sie das Stück „Sonde Hannover“, das am Kröpcke spielte, dem zentralen Platz in der hannoverschen Innenstadt. Ihre Erinnerungen an diese Produktion im Jahr 2002 haben Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel anlässlich unseres 25. Geburtstags aufgeschrieben.

FELSEN IM WIND

Martine Dennewald im Gespräch mit Xavier Le Roy

Sie sind mit zwei Stücken bei den Theaterformen: mit „Untitled (2014)“ und „low pieces“. Beide beginnen mit einem Gespräch zwischen den Künstlern auf der Bühne und dem Publikum im Saal. Was ist Ihnen an diesem Austausch wichtig?

Bei *low pieces* ist das Gespräch eine Art Vorstellung der Darsteller als Gruppe und der Zuschauer als Gruppe. Es ist gleichzeitig eine Situation in der jeder, Darsteller und Zuschauer, als Einzelperson agieren kann. Im Gespräch kommt die Vielfalt der versammelten Personen zur Geltung, die jeden Abend eine andere ist. Für uns als Darsteller geht es beim Gespräch nicht darum, sich auf etwas zu einigen oder auf ein Ziel hinzuarbeiten, abgesehen von der Einigung, dass wir eben die Aufführung mit einem Gespräch beginnen. Diese Situation lädt jeden Zuschauer ein, sich selbst zu beobachten und zu fragen, mit welchen Erwartungen er oder sie hergekommen ist, so wie wir uns auf der Bühne auch selbst beobachten. Während der ersten Szene treten wir als Menschen auf. Später sind wir eher Formationen, deren „Verhaltensweisen“ man mit dem Tierreich oder mit pflanzlichen, mineralischen oder mechanischen Strukturen in Verbindung bringen würde, nicht so sehr mit menschlichen oder menschenähnlichen. Somit bildet die erste mit der letzten Szene eine Art „menschlichen“ Rahmen für die anderen Szenen, in denen wir das Mensch-Sein umformen und in „unmenschliche“ Konstellationen verwandeln. Die Gesprächsszene verlängert, dehnt den Augenblick, in dem alle da sind, in dem alle bereit sind, sie dehnt den Moment kurz bevor das Licht ausgeht, um den Beginn der Aufführung anzukündigen.



1998 „Self unfinished“ © Katrin Schoof

Bei *Untitled (2014)* ergibt sich das Gespräch aus den Anweisungen, die ich mir selbst auferlegt habe. Es geht mir hier nicht in erster Linie darum, mit einem Gespräch zu beginnen. Die Bühnensituation verlangt danach – es ist aus der Situation geboren. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass sich Schweigen einstellt. Ich beginne das Stück so, dass es zum Gespräch kommen kann. Im Gegensatz zu *low pieces* bin ich allein auf der Bühne.

In beiden Stücken sind die Gesprächsszenen wichtig, um uns in der gegenwärtigen Situation zu verorten, um die spezifischen Möglichkeiten des Theaters hervorzuheben – im Kino z.B. könnte man nicht mit den Darstellern sprechen. Ich lade dazu ein, die Gewohnheiten, Konventionen und Regeln, die die Zufalls-Gemeinschaft des Theaters hervorbringt, neu zu verhandeln. Für beide Stücke ist wichtig, dass weder die Zuschauer noch die Darsteller wissen, was passiert beziehungsweise nicht wissen, was sie sagen oder tun sollen, damit sie sich ihrer Wahrnehmung bewusst werden und sie beobachten können. Im Idealfall begibt sich das Publikum in einen „durchlässigen“ Zustand, der erlaubt, unvoreingenommen zu sehen, zu hören und zu sprechen.

In den Gesprächen setzen Sie eine der grundlegenden Konventionen des Theaters – dass die Person auf der Bühne spricht, die anderen zuzuhören und zuschauen – außer Kraft. Woher kommt dieses Anliegen, die Parameter einer Aufführung in Frage zu stellen?

Ich möchte Situationen erzeugen, in denen unsere Selbstbestimmung in Frage gestellt wird – im besten Fall erreichen wir gerade dadurch einen selbstbestimmten Zustand. Das bedeutet, dass uns etwa der Raum, in dem wir uns befinden, seine Regeln nicht aufzwingen darf. Es gibt immer mehrere Räume innerhalb eines Raumes. Diese Räume können wir auf unterschiedliche Weise vereinnahmen. Dabei muss man herausfinden, welche Kräfte wirken und welche Art von Welt wir selbst für diese Räume errichten. Mir geht es vor allem darum, eigene Spielräume und Raumaufteilungen, die den Erwartungen entgegenstehen, zu schaffen.

Ihr neuestes Stück trägt den Titel „Untitled (2014)“, ein inhaltliches Bezugssystem bleibt somit offen. Das passt dazu, dass Sie uns, die Zuschauer, in vielen Ihrer Arbeiten in der Schwebe halten. Selbst zwischen einer Marionette und einem Menschen kann ich zeitweise nicht unterscheiden. Wie gelingt Ihnen das, und was verfolgen Sie damit?

Ich versuche, Bereiche zu schaffen, in denen Dinge unbestimmt sind, um den bereits oben erwähnten Spielraum herzustellen. Die Situationen, die meine Stücke hervorbringen, sollen ungewiss sein, anstatt zu sagen: „Seht es doch auf diese Art und Weise und nicht anders, versteht es so und nicht anders ...“ Es ist eine Art Widerstand gegen Handlungs- und Sichtweisen, die uns zu einer voreiligen Festlegung verführen. Man könnte auch sagen, es ist eine Kritik an der zeitlichen Kontrolle, die unser tägliches Verhalten bestimmt. Wir sind ja oft nur dann bereit, etwas zu tun oder herzugeben, wenn man uns garantiert, dass wir dafür etwas anderes bekommen. Durch diesen Tauschhandel sind beide Zeitpunkte miteinander verkettet. Der Schwebezustand in meinen Stücken kann diesem Mechanismus entgegen wirken, unsere Wahrnehmungsmuster hinterfragen, sie erkennbar machen, um sie dann verändern zu können.

Wie entscheiden Sie, wie lang eine Aufführung werden soll und welche Dauer die einzelnen Szenen haben sollen? Was ist die innere Dramaturgie der Szenen bei „low pieces“ und „Untitled (2014)“?

Die Länge jeder Szene wird von ihrem Inhalt und ihrer Form bestimmt; es gibt keine allgemeingültige Regel. Bei *low pieces* richtet sich die Dauer manchmal nach der klanglichen Komposition, die wir hören, wenn wir die choreografierten Bewegungen ausführen, manchmal ist sie im Voraus festgelegt. Manche dunklen Phasen müssen etwas länger dauern als die Zeit, die wir für die Vorbereitung der nächsten Szene brauchen, damit sie nicht nur zweckmäßiger Übergang sind, sondern als Szenen für sich wahrgenommen werden können. Das gibt dem Publikum Zeit, nachzudenken und eine Distanz zu dem einzunehmen, was es erlebt hat. Andere Szenen werden bestimmt von der Zeit, die die Choreografie für ihre Entwicklung braucht, denn die Abfolge der Ereignisse wird spontan bestimmt und ändert sich von einer Aufführung zur nächsten.

Bei *Untitled (2014)* hängt die Dauer des ersten Teils davon ab, was während des Gesprächs passiert, und ich versuche, diesen Teil auf den zweiten hinlaufen zu lassen. Manchmal bittet das Publikum mich, zum zweiten Teil zu kommen. Der erste



„low pieces“ am 05.07. um 19.30 Uhr
im Schauspielhaus © Vincent Cavaroc

Teil muss lang genug sein, sodass verschiedene unvorhergesehene Ereignisse stattfinden können. Die Dauer des zweiten Teils ist abhängig davon, wie schnell die Kontaktaufnahme mit der ersten Marionette abläuft, und dann, wenn die Musik einsetzt, von der Dauer der Aufnahme. Der letzte Teil wird bestimmt von der Musikaufnahme, die ich höre (von der das Publikum nichts mitbekommt), und das Ende setzt der Techniker mit einem Blackout zehn Minuten nach meiner ersten Handbewegung.

All diese Beschreibungen bleiben etwas oberflächlich, aber sie vermitteln einen Eindruck von verschiedenen Entscheidungen zur Dauer, die auf die Dramaturgie Einfluss nehmen, zusammen mit der Funktion, dem Inhalt und der Form jeder Szene innerhalb der Choreografie.

„low pieces“ ist eine Kollaboration mit vielen international renommierten Choreografen und Tänzern. Wie sind Sie bei der Auswahl der Mitwirkenden vorgegangen?

low pieces ist zwischen 2008 und 2011 entstanden. Zu Beginn haben wir am Centre Chorégraphique National de Montpellier mit fünf Beteiligten des Projekts „6 Mois 1 Lieu“ gearbeitet – eine Plattform mit 18 Künstlern, die zusammen Zeit verbringen und sich über sechs Monate einen Raum teilen sollten, um gemeinsam an ihren Forschungsprojekten zu arbeiten. Jeder Teilnehmer leitete sein eigenes Projekt und musste sich an zwei weiteren beteiligen. Die erste Gruppe für *low pieces* haben wir aus diesen 18 Personen ausgesucht. Während späterer Arbeitsphasen waren die ursprünglich Mitwirkenden dann nie alle gleichzeitig verfügbar, sodass wir in den jeweiligen Städten, in denen wir waren, Bekannte fragten, mitzumachen. (...) So gibt es nun ein Dutzend Personen, die *low pieces* spielen können.

Gibt es eine bestimmte Technik oder Methodik, die Sie in diesem Stück anwenden, etwa bei der Darstellung nicht-menschlicher Zustände?

Gleich nach der ersten Szene – dem Gespräch – sind unsere Bewegungen in *low pieces* an die Klänge geknüpft, die wir über Kopfhörer unabhängig voneinander hören. Wir versuchen, jede Bewegung mit einem Klang zu synchronisieren. Die einzelnen Körperteile sollen unabhängig voneinander agieren. Wenn sich ein Teil des Körpers bewegt, soll der restliche Körper still gehalten werden. Das ist natürlich unmöglich, aber wir machen uns das zur Aufgabe. Es soll aussehen, als ob wir aus unzusammenhängenden Teilen zusammen gesetzt worden wären – so wie der menschliche Körper eigentlich nicht funktioniert. Die Reihenfolge unserer Bewegungen soll keiner vorhersehbaren Logik entsprechen. In Szene sechs, um ein anderes Beispiel anzuführen, setzen wir uns mit dem Rücken zum Publikum und verteilen unser Körpergewicht asymmetrisch, so dass man den Kopf des Darstellers vom Zuschauerraum nicht sieht. In dieser Haltung verharren wir dann. Wir stellen uns vor, dass wir Felsen im Wind sind, wir produzieren das Geräusch des Windes mit Ein- und Ausatmen.

Auch wenn ich hier nur zwei Beispiele hervorgehoben habe: In jeder Szene gibt es Abfolgen von Bewegungsaufgaben und Vorstellungen, die die gewünschte Bewegungsqualität hervorbringen und die sich so weit wie möglich vom Menschlichen entfernen sollen.

Xavier Le Roy, Jahrgang 1963, ist Doktor der Molekularbiologie (Universität von Montpellier, Frankreich). Seit 1991 hat er als Tänzer und Choreograf mit verschiedenen Gruppen und Choreografen gearbeitet. Von 1996 bis 2003 war er Residenzkünstler im Podewil in Berlin, 2007 bis 2008 Associated Artist am Centre Chorégraphique National de Montpellier (Frankreich) und 2010 Residenzkünstler-Fellow im MIT-Programm für Kunst, Kultur und Technologie (Cambridge, MA, USA). Seine jüngsten Arbeiten – wie das Solo „Le Sacre du Printemps“, die Gruppenarbeit „low pieces“ und „Untitled (2014)“ – erschaffen Situationen, in denen Le Roy die Beziehungen zwischen Zuschauern und Darstellern erforscht. Foto: Emma Picq



DIE FANTASIE AN DIE MACHT

von Thomas Walgrave, künstlerischer
Leiter des Alcantara-Festivals in Lissabon

2012 „Three Fingers below the Knee“ von Tiago Rodrigues / Mundo Perfeito © Magda Bizarro

Aus dem Englischen übertragen von Henning Bochert

Meine Meinung ist die: Wenn in unserer Zeit etwas helfen soll, so ist es Gewalt. Wir wissen, was wir von unseren Fürsten zu erwarten haben. Alles, was sie bewilligten, wurde ihnen durch die Notwendigkeit abgezwungen. Und selbst das Bewilligte wurde uns hingeworfen, wie eine erbettelte Gnade und ein elendes Kinderspielzeug [...]

Georg Büchner, Brief an die Familie vom 5. April 1833

Dies waren die allerersten Worte – aus einem Brief von Georg Büchner an seine Eltern 1833 – die ich Tiago Rodrigues auf einer Bühne sprechen hörte. Das war im Sommer 1997, Theaterleiter Jorge Silva Melo hatte unsere Truppe STAN für eine Vorstellungsserie und einen längeren Workshop mit ungefähr 25 jungen portugiesischen Theatermachern ins Centro Cultura de Belém (CCB) nach Lissabon eingeladen. Damals waren alle und alles noch jung: Das CCB gab es erst seit ungefähr fünf Jahren, STAN seit kaum acht, Jorge war noch keine 50. Tiago, 21 Jahre alt (genauso alt wie Büchner, als dieser den fraglichen Brief schrieb), war der Jüngste von uns allen. Er ging noch aufs Konservatorium, hatte wahrscheinlich nicht das technische Rüstzeug wie einige seiner älteren Kollegen, aber da stand er auf der Bühne der Blackbox und sprach Büchners Worte mit solcher Klarheit, Authentizität und Klugheit, dass man nicht um ihn herumkam. Es sollte der Anfang einer lange andauernden romantischen Beziehung mit STAN werden. Tiago hat an zirka sieben Inszenierungen der flämischen Truppe mitgearbeitet (neben ein paar Cameo-Auftritten in anderen). Aber das ist eine andere Geschichte.

Noch einmal Sommer, nun 2006. Tiago Rodrigues hat mich gebeten, bei *Urgências 2006* mitzuarbeiten, der zweiten Ausgabe eines Projektes im Teatro Maria Matos in Lissabon. Am Anfang standen eine Reihe neuer, kurzer Theaterstücke von einem Dutzend portugiesischer Autoren, eine Gruppe Schauspieler und eine Frage: „Was hast du so Dringendes zu sagen?“ Mundo Perfeito war drei Jahre zuvor gegründet worden, und *Urgências* ist das erste Produkt dieser Truppe, die in den kommenden Jahren einen wichtigen Platz in der portugiesischen Theaterlandschaft und darüber hinaus

einnehmen wird: Um den Schauspieler / Regisseur / Autor Tiago Rodrigues und die Geschäftsführerin / Produzentin / Fotografin / noch-vieles-mehr Magda Bizarro herum entstehen sehr unterschiedliche, aber stets innovative Arbeiten, die das Zeitgenössische mit Verständlichkeit und Gründlichkeit mit Humor verbinden. Mundo Perfeito entwickelt in schwindelerregender Folge (33 Produktionen in elf Jahren!) Projekte, die häufig mit dem Schreiben eines neuen Textes beginnen. Das Ergebnis ist ein umfangreiches und verblüffendes Repertoire, das mit großer Dringlichkeit eine Reihe brennender Fragen zur Diskussion stellen will. Die Folge der Produktionen von Mundo Perfeito liest sich auch wie ein Lernprozess und zeigt eine unersättliche Neugier und einen tiefen Glauben an den *Homo universalis* des Humanismus, das Bild des Künstlers, der Allgemeinwissen über die Welt anhäuft, anstatt sich zu spezialisieren.

EIN EIN-MANN-ENSEMBLE

Allerdings ist Mundo Perfeito alles andere als das Unternehmen eines Einzelnen – in den letzten zehn Jahren hat es nur zwei Monologe hervorgebracht (*Stand Up Tragedy*, 2006 und *Yesterday's Man*, 2007). Sich selbst bezeichnet es ausdrücklich als ein offenes Haus, beständig auf der Suche nach Mitstreitern in seinem selbsterklärten „Kampf gegen die Mächte des Bösen“. Das Resultat ist eine Serie von Kollaborationen mit einer beeindruckenden Liste portugiesischer und internationaler Künstler: mit dem Libanesischen Rabih Mroué und Tony Chakar bei *Yesterday's Man* (2007), dem Filmregisseur João Canijo, dem kongolischen Choreograf und Theatermacher Faustin Linyekula, dem amerikanischen Nature Theater of Oklahoma und Foguetes Maravilha aus Rio de Janeiro bei *Estudíos* (2008 und 2009); unter anderen mit Tim Etchells, Alex Cassal, Miguel Castro Caldas, Zé Maria Vieira Mendes und Jacinto Lucas Pires in *Hotel Lutécia* (2010), mit anderen Gruppen wie STAN bei *Berenice* (2005) oder Dood Paard bei *The Jew* (2011), noch einmal mit Foguetes Maravilha bei *Mundo Maravilha* (2013); mit Autor / Musiker Jacinto Lucas Pires bei *Interpretação* (2014) oder mit Sofia Dias und Vítor Roriz bei *António e Cleópatra* (2014).

Darüber hinaus hat das offene Haus eine Reihe von Stammgästen versammelt. Über die Jahre ist eine Gruppe von Schauspielern allmählich Teil des Ensembles geworden, auch wenn sie die Freiheit behielten, an Projekten außerhalb von Mundo Perfeito zu arbeiten. Das lockere Ensemble von Cláudia Gaiolas, Tónan Quito, Paula Diogo, Isabel Abreu, Gonçalo Waddington, Pedro Gil und anderen ist so grundlegend wichtig, weil Mundo Perfeito im Wesentlichen lebendiges Theater (Living Theater) macht: Vorstellungen, die zu 200 Prozent im Hier und Jetzt verankert sind, weit entfernt von den Konventionen einer Probe (im Sinn des französischen Wortes *répéter*, wiederholen) und vom Reproduzieren, im vollen Bewusstsein der Einzigartigkeit der Begegnung zwischen diesen Darstellern, diesem Publikum in diesem Raum, an diesem Abend. Das bringt eine große Verantwortung – und Freiheit – für die Schauspieler mit sich, die die Vorstellung jeden Abend neu erschaffen.

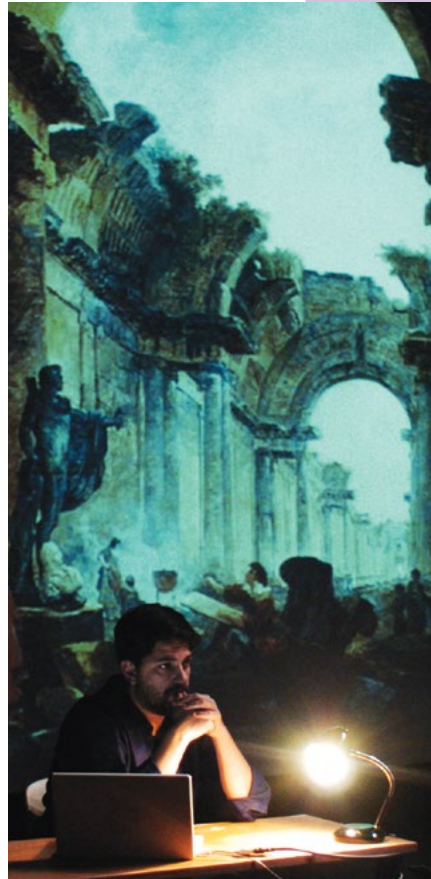


2010 „If a Window would open“ von Tiago Rodrigues / Mundo Perfeito © Magda Bizarro

Vor allem ist es eine sehr großzügige Art und Weise, Theater zu machen. Sie schöpft die ganz besondere Kraft des Mediums vollständig aus und führt zu bemerkenswert zugänglichen Inszenierungen, ohne je belehrend oder populistisch zu sein.

LEBENDIGES THEATER

Mundo Perfeito verbindet Bühne und Leben auf eine weitere Art. Der Premierminister Pedro Passos Coelho, der Fernsehmoderator João Adelino Faria, berühmte-berühmte portugiesische Politiker wie Marcelo Rebelo de Sousa oder Alberto João Jardim werden direkt auf die Bühne eingeladen. Eine Landkarte von Beirut wird an die Theaterwände gemalt. Die Küche von *O que se leva desta vida* riecht intensiver und blubbert lauter als jede Küche im echten Leben. Figuren und Situationen, die sich zu ihrer eigenen Überraschung in einem Theatersaal wiederfinden, realer als real, hyperreal. In den Inszenierungen von Mundo Perfeito scheint die metaphorische Distanz zwischen Bühne und Realität auf den ersten Blick gleich null zu sein. Im Repertoire-Theater geht es in aller Regel andersherum: Ein alter Grieche, ein Shakespeare, Ibsen oder Molière wird inszeniert, um die Universalität des menschlichen Befindens über Raum und Zeit hinweg zu zeigen. Bei Mundo Perfeito ist es nicht so sehr Kreon, der der Korruption und Blindheit der Macht einen Spiegel vorhält; vielmehr ist es der Premierminister Pedro Passos Coelho, der seine Schuhe auszieht, ein Croissant isst und zu Kreon wird. Situationen aus den vermischten Meldungen der Tageszeitungen werden in die Allgemeingültigkeit erhoben. Diese Herangehensweise an Theater ähnelt vielleicht der eines Theatermakers wie dem Ungarn Béla Pintér, der sehr lokale, in der Zeit gebundene Themen verwendet, um absolut allgemeingültige Geschichten zu erzählen.



2007 „Yesterday's Man“ von Tiago Rodrigues /
Mundo Perfeito © Magda Bizarro

Und auch wenn in den letzten Jahren William Shakespeare oder Gustave Flaubert mit von der Partie waren, so wurde ihnen ein Platz im Zuschauer-raum zugewiesen, damit sie ihre Worte durch das Atmen von Großmutter Cândida (*By Heart*), die Körper und Handlungen von Sofia Dias und Vítor Roriz (*António e Cleópatra*) oder die Argumente der Anwälte im berühmten Verfahren von 1857 (*Bovary*) vernehmen konnten.

FIKTION SPIELT HIER EINE ZENTRALE ROLLE

Mundo Perfeito macht alles andere als Dokumentartheater. Im Gegenteil wird Realität hier auf schamlos manipulierte, fiktionalisierte Weise mit einem riesengroßen „Was wäre, wenn“ auf die Bühne gezerrt, wo der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. Es steckt etwas extrem Subversives in dieser Macht der Fantasie, in dieser Forderung nach dem Recht, sich eine gänzlich neue Realität zu erträumen, und sei es auch mit denselben Zutaten wie in der alten. Sie ist eng verwandt mit der kindlichen, provokativen Nivität der Dadaisten (man sehe sich allein den Namen der Gruppe an), eines Kurt Schwitters, der konstatierte: „Wir fordern die unmittelbare Abschaffung allen Missbrauchs in der Welt.“

Apropos Welt: Mundo Perfeito mit Inszenierungen, die von sehr spezifischen, lokalen Themen abheben, ist überraschenderweise die portugiesische Theatergruppe mit der mit Abstand größten internationalen Aufmerksamkeit. Das sagt eine Menge über das Bedürfnis nach Authentizität und Identität im Theater sowie auch über das Missverständnis des sogenannten universellen Euro-Theaters. Aber der internationale Erfolg von Mundo Perfeito ist auch ein deutliches Zeichen dafür, wie die Organisation funktioniert: Sie ist ein organisches Wesen, sehr weit entfernt von der beinahe kriegerischen herkömmlichen Theatercompagnie mit ihren künstlerischen Generälen, ihrem Korps von Geschäftsführern, Produktionsbüros und Kommunikationsexperten, ihren Schauspieler- und Technikertruppen. Bei Mundo Perfeito sind der Küchentisch und die Technikkabine, das Badezimmer und die Garderobe nahtlos miteinander verbunden. Sie benötigt keine Unmenge an Besprechungen, um alles zu organisieren. Tiago hat sie einmal verglichen mit einem „kleinen Kiezgeschäft, dem Bäcker an der Ecke, wo

das Menschliche, das Authentische und Aufrichtige den Ton angeben, wo wir wissen, woher die Dinge kommen und wohin sie gehen.“ Man kann sie aber genauso gut als Guerilla-Compagnie bezeichnen, äußerst mobil, mit leichtem Gepäck, der Abstand zwischen den Dienstgraden auf ein Minimum reduziert. Eine Struktur, die sich ausschließlich nach den Bedürfnissen des künstlerischen Vorhabens richtet.

ELF JAHRE MUNDO PERFEITO

Das ist ein Lagerhaus voller Bühnenbilder. Ein Regal voller Theaterstücke, die Texte mit bunten Markern angestrichen. Eine Reise so schnell wie in einer Achterbahn, voller Herausforderungen, immer getrieben vom Hunger, neues Terrain zu entdecken, Hindernisse zu überwinden. Und immer noch liegt da draußen eine ganze Welt, die nur auf Perfektion wartet.

Als ich diese Zeilen vor etwas mehr als einem Jahr schrieb, war nicht vorzusehen, dass die Erde unter Lissabon Ende 2014 wieder beben würde, aber ganz anders als 1755: Tiago Rodrigues wurde der neue Leiter des Nationaltheaters (im portugiesischen Volksmund: Teatro Nacional Dona Maria Segunda). Küchentisch und Badezimmer von Mundo Perfeito zogen um in einen Palast aus Gold. Erst die Zukunft wird zeigen, ob dies die klassische Geschichte vom Rand ist, der vom Zentrum assimiliert wird – oder, um es politisch auszudrücken, ein Musterbeispiel von Marcuses repressiver Toleranz. In der Logik von Mundo Perfeito aber (oder eines südeuropäischen Subkontinents, der sich unter Hochdruck neu definieren muss) könnte es genauso gut ein Zeichen dafür sein, dass der Mittelpunkt der Erde sich verschoben hat, dass ein paar Naturgesetze dringend überprüft werden müssen.

Thomas Walgrave
September 2013 / Februar 2015

Der Originaltext wurde anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von Mundo Perfeito geschrieben, das im Teatro Maria Matos gefeiert wurde.



„By Heart“ von Tiago Rodrigues / Mundo Perfeito am 05., 06. und 07.07. auf der Cumberlandischen Bühne © Magda Bizarro



Tiago Rodrigues ist Schauspieler, Theaterautor, Regisseur und Theaterdirektor.

1977 geboren, brach er im Alter von 21 Jahren sein Schauspielstudium ab, um sich der belgischen Theatergruppe tg STAN anzuschließen. Seit 2003 lebt und arbeitet er in Lissabon. Gemeinsam mit Magda Bizarro gründete Rodrigues im selben Jahr die Theatergruppe Mundo Perfeito, die mit ihren Stücken zu Gast auf zahlreichen internationalen Festivals war, wie dem Kunstenfestivaldesarts und dem Festival d'Automne. Kürzlich wurde Rodrigues Direktor des Teatro Nacional D. Maria II in Lissabon. Bei den Theaterformen 2015 ist Tiago Rodrigues zu Gast mit seinen Stücken „António e Cleópatra“ und „By Heart“. Foto: Magda Bizarro



Thomas Walgrave studierte Kunstgeschichte und Anthropologie in Gent. Seit 1991 ist er Mitglied der in Belgien beheimateten Compagnie tg STAN. Seit 2005 lebt Walgrave in Lissabon, wo er künstlerischer Leiter von Alkantara ist, einem Zentrum für zeitgenössische performative Künste. Alkantara organisiert das in biennalem Rhythmus stattfindende Alkantara Festival für internationales Theater und vergibt Künstlerresidenzen. Foto: Amanda Pardal



DIE VIRTUOSITÄT DES ALLTÄGLICHEN

von Sebastián Calderón Bentin

Aus dem Englischen von Henning Bochert

26. 27

„The Record“ von 600 HIGHWAYMEN am 09., 10. und 11.07. im Ballhof Eins © Maria Baranova

600 HIGHWAYMEN wurde 2009 von Abigail Browde und Michael Silverstone gegründet und avancierte rasch zu einer der vielversprechendsten Theatergruppen in New York. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Manhattan und in jüngerer Zeit auch Brooklyn zum Nährboden für experimentelles Theater und Tanz. Von den 1960er Jahren an schufen Kollektive wie die Performance Group, das Living Theater, Judson Dance Theater, Grand Union, Bread and Puppet, das Open Theater, das Play-House of the Ridiculous und das Ontological-Hysteric Theater eine lebendige, experimentelle Performance-Szene in der Stadt. Der Einfluss dieser Künstler ist in der zweiten Generation von Theatermachern zu erkennen, die in den 1980er und 1990er Jahren breitere Aufmerksamkeit gewannen, z. B. Mabou Mines, die New York City Players, die Wooster Group, Elevator Repair Service, Radiohole, Big Dance Theater und die Builders Association, die alle heute weiterhin sehr aktiv sind. In diesem historischen Kontext erscheinen 600 HIGHWAYMEN im 21. Jahrhundert als dritte Generation von Avantgarde-Theatermachern, entwickelt aus der gut etablierten experimentellen Tradition der Stadt, die sie weiter ausbauen. Ebenfalls zu dieser jüngsten Generation gehören das Nature Theater of Oklahoma, die Big Art Group, Young Jean Lees Ensemble und die Civilians, um nur einige zu nennen. Für 600 HIGHWAYMEN ist der Einfluss dieser reichhaltigen Stadtgeschichte nicht nur geografisch, sondern auch im Hinblick auf die Bildung relevant: Browde und Silverstone haben an der Theaterabteilung der New York University unterrichtet, wo auch Theaterautoren und Schauspieler aus der traditionsreichen experimentellen Theaterlandschaft von New York lehren.



„Employee of the Year“ von 600 HIGHWAYMEN am 11. und 12.07. auf der Cumberlandschen Bühne © Maria Baranova

Deswegen muss deutlich gemacht werden, wie eine dynamische Künstlergemeinschaft wie die New Yorker experimentelle Performance-Szene, die sich über Generationen hinweg gehalten hat, fruchtbare Bedingungen schafft, aus denen Gruppen mit der konzeptionellen Strenge und kreativen Vision wie der von 600 HIGHWAYMEN erwachsen.

Während diese jüngste Generation von Theaterkünstlern weiterhin die Theaterkonventionen auf unterschiedliche Weise in Frage stellt – von Young Jean Lees Analyse des amerikanischen Konzepts von Identität bis zum avancierten Einsatz von Multimediadesign der Big Art Group – unterscheiden sich 600 HIGHWAYMEN von anderen Gruppen durch die Kombination bestimmter Eigenschaften: zunächst durch ihre Arbeit mit nicht-professionellen Darstellern, dann durch ihre minimalistische Inszenierungstechnik als Möglichkeit, die reichhaltige natürliche Präsenz ihrer Darsteller hervorzuheben. Konsequenterweise ausgeführt können diese Qualitäten jene überhöhte Schlichtheit erzeugen, die *The Record* und *Employee of the Year* im Wesentlichen ausmacht. In beiden Inszenierungen wird das Gewöhnliche zum Außergewöhnlichen, und was zuerst ganz einfach anmutet, gewinnt eine dichte Komplexität, die eine spezielle Art von Virtuosität sichtbar macht. Ich sage speziell, denn anders als im Ballett, der Oper oder dem klassischen Drama hat diese Virtuosität nichts gemein mit der perfekten Ausführung eines *grand jeté*, einer Arie oder eines Monologs. Es handelt sich vielmehr um eine viel elementarere Form der Virtuosität, da sie mit der grundsätzlichen Voraussetzung von Theater spielt: dem einfachen Vorgang, auf der Bühne



2012 „This great Country“ von 600 HIGHWAYMEN © Will Hollys



2011 „Empire City“ von 600 HIGHWAYMEN © Blaine Davis

zu stehen. Indem sie mit dieser wesentlichsten aller Theaterkonventionen spielen, die auf dem vorübergehenden Pakt zwischen jenen basiert, die zusehen und jenen, die sich zusehen lassen, erschaffen 600 HIGHWAYMEN minimalistische Inszenierungen, in denen die Grenze zwischen dem Schönen und dem Banalen verwischt. *The Record* und *Employee of the Year* berühren diese Kategorien mit so viel Einfühlungsvermögen und offenbaren das Großartige im Prosaischen so geschickt, dass sie eine neue Art von Virtuosität erreichen.

Mit dem Konzept der Virtuosität befasste ich mich deshalb so ausgiebig, weil diese Stücke die Vorstellungen von Expertise, Technik und Ausbildung, die wir mit virtuoson Darbietungen in Verbindung zu bringen gewohnt sind, unmittelbar in Frage stellen: In *The Record* werden 44 Menschen aus der umliegenden Nachbarschaft – oder im Fall von *Employee of the Year* fünf Mädchen – zur Mitwirkung eingeladen. Auf diese Weise fordern *The Record* und *Employee of the Year* dazu auf, anders über Virtuosität nachzudenken, eher als horizontales denn als hierarchisches Verhältnis zu denen auf der Bühne. Bei dieser Art von Virtuosität geht es nicht um transzendente Schönheit in der unerreichbaren Ferne des Proszeniums. Es geht um eine wesentlich immanenterere Form von Schönheit, die dem Zauber des Alltäglichen innewohnt. Auf diese Weise zitieren diese Stücke Arbeiten von Künstlern aus dem 20. Jahrhundert, z. B. von Kasimir Malewitsch, Marcel Duchamp, John Cage oder Yvonne Rainer, deren minimalistische Arbeiten zum Nachdenken darüber aufrufen, was der Anthropologe Michael Taussig die „Mastery of

Non-Mastery“ nennt: eine Meisterschaft, die die Form ausleeren, die künstlerische Geste bis auf ihre nackte Notwendigkeit reduzieren und auf diese Weise die Grenze zwischen Kunst und Leben durchlässig machen will.

Erst die Weigerung von Browde und Silverstone, über den Minimalismus hinauszugehen, lässt das Banale erblühen: Fünf Mädchen können über ihre Sterblichkeit reflektieren und eine Gruppe von Fremden kann plötzlich ein Gefühl von Intimität auf der Bühne herstellen. Mit dem Ansatz, alltägliche Menschen auf die Bühne einzuladen, damit sie ihre Alltäglichkeit zelebrieren können, erinnern Browde und Silverstone an die dem gesellschaftlichen Leben innewohnende Theatralität. Es ist daher kein Zufall, dass einige Kritiker die Lebensnähe dieser Inszenierungen betonen. Charles Isherwood bemerkt in einer Kritik von *The Record*, dass ihm das Stück „mit Ehrfurcht vor dem gemeinschaftlichen Erleben nicht nur von Theater, sondern des Lebens selbst“ berührt. Molly Grogan schreibt, dass das Stück „das Wesen des Menschseins, überhaupt des Daseins erforscht, der Bewegung und Interaktion mit Hunderten von anderen, die sind wie wir, aber nicht ganz.“ In dieser Arbeit manifestieren sich Leben und Sein durch idiosynkratischen Körperbau, Gesichter, Blicke, Gesten, Gänge, Stimmen und Kleidung der Darsteller auf der Bühne. In Unterschiedlichkeit, Vielfalt und Abwechslungsreichtum bestätigt sich das Menschliche nicht als beliebige Kategorie, sondern als unausweichliche Besonderheit: so wie wir, aber nicht ganz.

600 HIGHWAYMEN vermeiden aufwändige Bühnenbilder und zahlreiche Lichtstimmungen und konzentrieren sich lieber auf die Darsteller als zentrales Element im Theaterereignis: Geste, Zeit, Raum, Bewegung und Text werden zur Palette ihrer Arbeit. In dieser Hinsicht sind ihre Inszenierungen ebenso sehr Tanz wie Theater, was nur zeigt, wie sich die experimentellen Tanz- und Theaterszenen in New York überschneiden. Die Achtsamkeit und Schlichtheit der Inszenierungen von 600 HIGHWAYMEN resultieren in einen Formalismus, der die reiche Menschlichkeit ihrer Darsteller vergrößert. Auch in diesem Sinn kann man – in Niccolò Machiavellis Sinn von *virtù* – von der Virtuosität der Darsteller sprechen. Das lateinische *virtus* bedeutet Ausgezeichnetheit, *virtù* waren für Machiavelli nicht unbedingt christliche Tugenden, sondern eher jene Eigenschaften eines Menschen, die sich als kraftvolle Vitalität äußern. Genau diese Art von Lebenskraft durchzieht *The Record* und *Employee of the Year*. Durch sie erhaschen wir einen flüchtigen, aber bewussten Blick auf die Begabungen, Eigenschaften und Befindlichkeiten jeder Darstellerin und jedes Darstellers. Wir erhalten das Privileg, uns mit der Virtuosität ihrer Gegenwart als besondere Menschen zu befassen und im selben Zug über unsere eigene nachzudenken.



600 HIGHWAYMEN

Hinter dem Namen 600 HIGHWAYMEN stecken Abigail Browde und Michael Silverstone. 2009 gründeten sie 600 HWM in Brooklyn, New York. Seither feiert das Regie-Duo große Erfolge mit seinen Produktionen. Erst kürzlich gewannen sie den begehrten Obie Award 2014, den Oscar für Theaterkünstler. Bei den Theaterformen zeigen Browde

und Silverstone „The Record“ mit 44 hannoverschen Mitspielern und „Employee of the Year“, ein Stück mit Kindern für Erwachsene. Foto: Tei Blow

Sebastián Calderón Bentin ist Assistant Professor am Theaterinstitut der New York University. Seine Forschungsinteressen umfassen Aufführungstheorie, Massenmedien, Theorien des Barock, Aufführungspraxis der Avantgarde und lateinamerikanische Kulturwissenschaften. In seinem aktuellen Buchprojekt „Baroque States“ vergleicht Calderón Bentin barocke Aufführungspraktiken mit der Rolle der Massenmedien in Lateinamerikas Politik.



brand

Kunstwerke als Zeugen
des Zweiten Weltkriegs
Landesmuseum Hannover
8.5. bis 6.9.2015

bilder



Landesmuseum
Hannover
Das WeltenMuseum





KLANG
KÖRPER

MUSIK 21 FESTIVAL 2015
10.-12.07. · HANNOVER

mit Musik von der
klassischen Avantgarde
bis zur Gegenwart

Tickets/Info:

www.musik21niedersachsen.de

Telefon: 0511-76352971

Musik 21
Niedersachsen



Hannover ist Varieté!

Tickets und
Gutscheine unter
variete.de



GOP.

varieté-theater
GEORGSPALAST HANNOVER

Georgstraße 36 · 30159 Hannover

Tickets und Gutscheine unter (05 11) 30 18 67 10 oder 24h online unter variete.de

Guten Morgen Hannover!

RADIO Hannover 87.6

DIE STIMME DER STADT

täglich
AB 5:30 UHR
einschalten

www.radio-hannover.de

SCHLOSS
THEATER
CELLE

VIEL LÄRM UM NICHTS

Komödie von William Shakespeare

„ES IST DOCH
ALLES GUT.“



SOMMERTHEATER IM
SCHLOSSINNENHOF
12.06. – 30.08.2015

THEATERKASSE

Markt 18 | 29221 Celle
(05141) 9 05 08-75/-76

karten@schlosstheater-celle.de
www.schlosstheater-celle.de

IL MONDO FACILE DEL SIGNOR FELLINI

SOMMER HOF THEATER
NACH MOTIVEN VON FEDERICO FELLINI

AB 06.06.2015 . KARTEN 0511 9999 1111

WWW.SCHAUSPIELHANNOVER.DE

schauspiel **X** hannover

Unabhän- gigkeit ist abhängig.

Die taz ist einzigartig in der deutschen Zeitungslandschaft: konzernunabhängig, getragen von der taz-Genossenschaft und auf taz.de kostenlos zugänglich. Für alle.

Diese Idee von Journalismus funktioniert aber nur, wenn viele an ihr teilhaben. Als AbonnentIn lesen Sie also nicht nur eine besondere Zeitung – Sie werden ein Teil davon.

Testen Sie die taz: abo@taz.de | T (030) 2590 2590

 **taz.bin ich**

10
Wochenenden
taz für 10 Euro
taz.de/testabo



FESTIVAL

HANNOVER

THEATER

2. – 12. 7. 2015

FORMEN

F